

Title Page

Title: Dreyhundert fünf und sechzig Denksprüche auf alle Tage des Jahres, aus den
alttestamentischen Schriften

Author: Sailer, Johann Michael

Description: ubr19342 // Signatur: 9995/Sai. 166 // BV-Nr.: BV017829712

Scripttype: GOTHIC

Language: OldGerman

Number of Pages in whole Document: 53

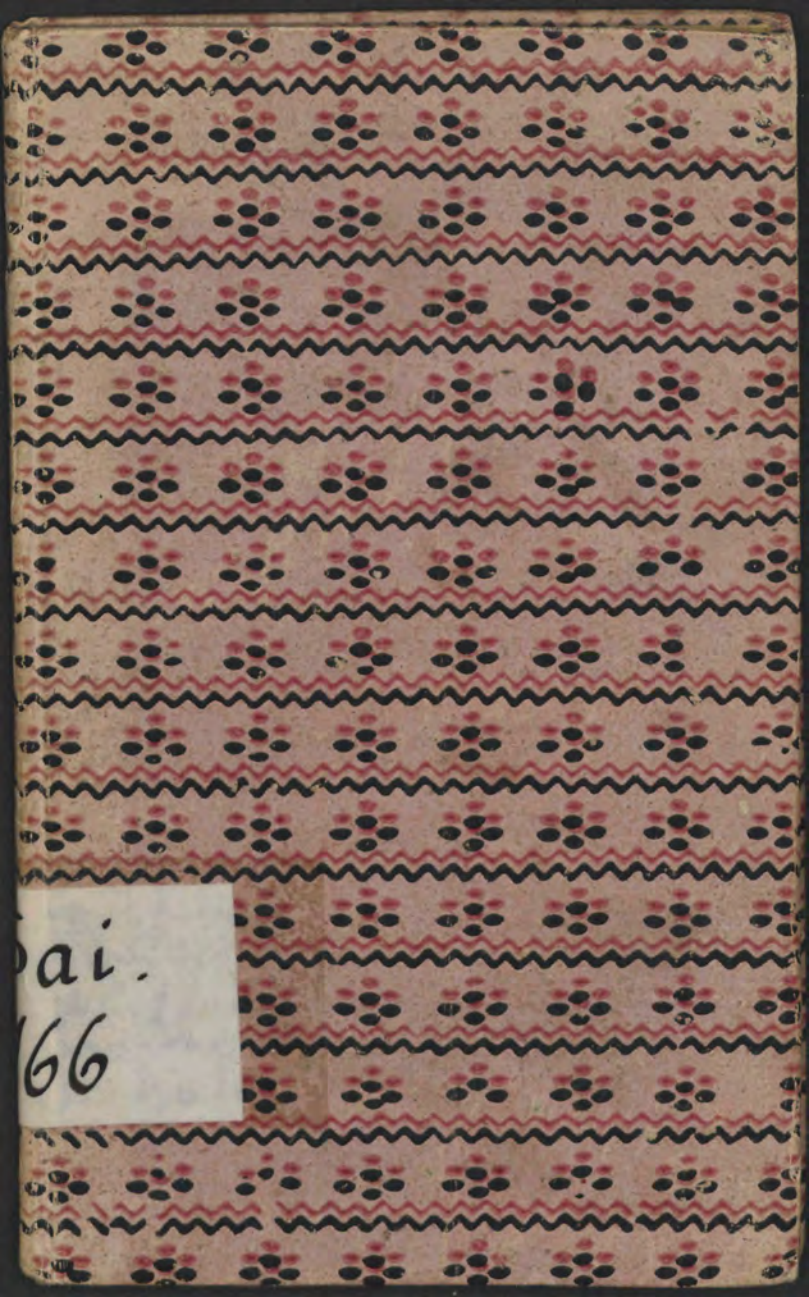
Created From: Sat Jan 01 12:23:21 CET 1820

Created To: Tue Oct 23 12:23:21 CEST 2018

Export Settings:

Images with text layer / Extra pages for transcribed text are added / Sensible data is shown if existent / No tags shown in export

Editorial Declaration:



ai.
66

Bischof. Zerfat
Bibliothek
Regensburg

Sai.

166

D r e y h u n d e r t
f ü n f u n d s e c h z i g

BV

D e n k s p r ü c h e

auf alle Tage des Jahres,
aus den alttestamentischen Schriften.

A u s

Joh. Michael Sallers,

jetzt Bischof zu Germanikopolis, Coadjutor zu Regens-
burg 2c. 2c.

vollständigem

Lese- und Gebetbuche

besonders abgedruckt.

N o t w e i l,
in der Herder'schen Buchhandlung.

[um 1820]

Dreyhundert

fünf und sechzig

Denksprüche

auf alle Tage des Jahres,

aus den alttestamentischen Schriften.

Aus

Joh. Michael Sailers,

jetzt Bischof zu Germanikopolis, Coadjutor zu Regens-

burg ec. ec.

vollständigem

Lese- und Gebetbuche

besonders abgedruckt.

Rotweil,

in der Herder'schen Buchhandlung.

Bibliothek
Landesbibliothek
Regensburg

K. 189/446

V o r r e d e .

Bei der Sammlung dieser Denksprüche wurde eine sorgfältige Auswahl getroffen. Daß in den heiligen Büchern himmlische Weisheit athme, kann Niemand bezweifeln, wer sich auch nur einigermaßen mit der heiligen Schrift bekannt gemacht hat. Daß man aber auch sogenannte Lebensweisheit (denn im Grunde ist alle wahre Wahrheit Lebensweisheit), Klugheit allerley Art, Menschenkenntniß, und so manches nützliche, das noch keinen Namen hat, daraus lernen könne, dieß soll durch diese Sammlung anschaulich gemacht werden. Deswegen sind die Stellen aus Solomons Sprüchen, Sirachs Sohn, dem Buche der Weisheit und dem Prediger ausgehoben. Deswegen hielt man sich auch nicht strenge an den Buchstaben, gab oft mehr den Sinn als die Worte,

Vorrede.

Bey der Sammlung dieser Denksprüche wurde eine *sorgfältige* Auswahl getroffen. Daß in den heiligen Büchern *himmlische* Weisheit athme, kann Niemand bezweifeln, wer sich auch nur einigermaßen mit der heiligen Schrift bekannt gemacht hat. Daß man aber auch sogenannte Lebensweisheit (denn im Grunde ist alle wahre Wahrheit Lebensweisheit), *Klugheit* allerley Art, *Menschenkenntniß*, und so manches *nützliche*, das noch keinen Namen hat, daraus lernen könne, dieß soll durch diese Sammlung anschaulich gemacht werden. Deßwegen sind die Stellen aus *Solomons* Sprüchen, Sirachs Sohn, dem Buche der Weisheit und dem Prediger ausgehoben. Deswegen hielt man sich auch nicht strenge an den Buchstaben, gab oft mehr den Sinn als die Worte,

stellte manchmal zwey Stellen in Eine zusammen u. s. w. Etlichemale (und dieß wollen die nachdenkenden Leser bemerken) gab man dem Denkspruche eine Stelle aus dem neuen Testamente zur Seite, theils um den Einen großen Geist der Bibel, theils um den Vorzug an Licht und Erleuchtungskraft, den das neue vor dem alten hat, fühlbar zu machen. Dieses Letztere wäre noch häufiger geschehen, wenn man nicht aus der Absicht, das Buch ja nicht noch größer zu machen, zurückgehalten hätte.

stellte manchmal zwey Stellen in Eine zusammen
u. s. w . Etlichemale (und dieß wollen die nachden-
kenden Leser bemerken) gab man dem Denkspruche
eine Stelle aus dem neuen Testamente zur Seite,
theils um den *Einen* großen Geist der Bibel, theils
um den Vorzug an Licht und *Erleuchtungskraft*,
den das neue vor dem alten hat, fühlbar zu machen.
Dieses Letztere wäre noch häufiger geschehen, wenn
man nicht aus der Absicht, das Buch ja nicht noch
größer zu machen, zurückgehalten hätte.

Aus den Sprüchen Salomons.

1. Wenn du nach der Weisheit strebest, wie man Silber sucht, und ihr nachforschest, wie man Schätze gräbt: so wirst du die Furcht des Herrn kennen lernen, und Gotteserkenntniß finden. (Selig, die nach Gerechtigkeit hungern; sie sollen gesättiget werden. Matth. 5. 6.)

2. Weisheit giebt der Herr, und aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand.

3. Der Herr läßt's den Aufrichtigen gelingen, und schützt die Frommen; behütet die Fußtritte der Gerechten, und bewahret den Weg der Heiligen.

4. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand. Halt' dich nicht für weise; sondern fürchte Gott, und meide das Böse.

5. Mein Sohn! verachte nicht die Züchtigung des Herrn, und wenn Er dich strafet, so laß es dich nicht verdrüßen. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie der Vater an seinem Sohne.

Aus den Sprüchen Salomons.

1. Wenn du nach der Weisheit strebest, wie man Silber sucht, und ihr nachforschest, wie man Schätze gräbt: so wirst du die Furcht des Herrn kennen lernen, und Gotteserkenntniß finden. (*Selig, die nach Gerechtigkeit hungern; sie sollen gesättiget werden.* Matth. 5 . 6.)

2. Weisheit giebt der Herr, und aus seinem Munde kommt Erkenntniß und Verstand.

3. Der Herr läßt's den Aufrichtigen gelingen, und schützt die Frommen; behütet die Fußtritte der Gerechten, und bewahret den Weg der Heiligen.

4. Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlaß dich nicht auf deinen Verstand.

Halt' dich nicht für weise; sondern fürchte Gott, und meide das Böse.

6. Mein Sohn! verachte nicht die Züchtigung des Herrn, und wenn Er dich strafet, so laß es dich nicht verdrüßen. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtiget Er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie der Vater an seinem Sohne.

6. Thue was recht ist: dann wird deine Gesundheit fest, lieblich deine Rede, sicher dein Fußtritt, und füße dein Schlaf fern; denn der Herr ist dir zur Seite, und dein Hüter.

7. Durch Weisheit hat der Herr die Erde gegründet, und durch seinen Rath die Himmel befestigt: durch Weisheit brach das Meer hervor, und die Wolken troffen von Thau. (Alles ist durch das Wort erschaffen, und ohne dasselbe ist nichts, was da ist, erschaffen. Joh. 1, 3.)

8. Sprich nicht zu deinem Freunde: geh' hin, und komm' wieder, morgen will ich dir geben — wenn du gleich geben kannst. (Denn Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr auch ihnen. Matth. 7, 12.)

9. Ein Greul vor dem Herrn ist Jeder, der (des Gesetzes) spottet: die Aufrichtigen sind seine Vertrauten. (Selig die reinen Herzens sind; sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8.)

10. Der Fluch des Herrn trifft das Haus des Gottlosen: in der Hütte des Gerechten kehrt Gottes Segen ein.

11. Des Spötters spottet der Herr wieder: aber dem Demüthigen giebt Er Gnade. (Gott ist die Liebe. 1. Joh. 4, 16.)

12. Der erste Anfangsgrund der Weisheit ist: Kaufe Weisheit — gieb Alles, was du hast, für sie dahin.

6. Thue was recht ist: dann wird deine Gesundheit fest, lieblich deine Rede, sicher dein Fußtritt, und füße dein Schlaf seyn; denn der Herr ist dir zur Seite, und dein Hüter.
7. Durch Weisheit hat der Herr die Erde gegründet, und durch seinen Rath die Himmel befestigt: durch Weisheit brach das Meer hervor, und die Wolken troffen von Thau. (*Alles ist durch das Wort erschaffen und ohne dasselbe ist nichts, was da ist, erschaffen* Joh. 1, 3.)
8. Sprich nicht zu deinem Freunde: geh' hin, und komm' wieder, morgen will ich dir geben — wenn du gleich geben kannst. (*Denn Alles, was ihr wolleth, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr auch ihnen.* Math. 7, 12.)
9. Ein Greul vor dem Herrn ist Jeder, der (des Gesetzes) spottet: die Aufrichtigen sind seine Vertrauten. (*Selig die reines Herzens sind; sie werden Gott schauen.* Matth. 5,8.)
10. Der Fluch des Herrn trifft das Haus des Gottlosen: in der Hütte des Gerechten kehrt Gottes Segen ein.
11. Des Spötters spottet der Herr wieder: aber dem Demüthigen giebt Er Gnade. (*Gott ist die Liebe.* 1. Joh. 4, 16.)
12. Der erste Anfangsgrund der Weisheit ist: kaufe Weisheit — gieb Alles, was du hast, für sie dahin.

13 Geh' nicht auf dem Pfade der Gottlosen — denn sie gehen nicht zu Bette, bis sie Böses gethan, und können nicht einschlafen, bis sie Unheil angerichtet haben. Sie essen das Brod der Ungerechtigkeit, und trinken den Wein der Gottlosigkeit.

14. Der Weg der Gerechten ist wie das Licht der Morgenröthe, das immer zunimmt, und zum vollen Tage wird. Der Weg der Ungerechten ist wie die Nacht: sie sind nicht sicher vor dem Falle.

15. Laß deine Augen gerade vor sich sehen; laß deinen Fuß geradenwegs vor sich gehen; wanke weder zur Rechten noch zur Linken, und wende deinen Fuß vom Bösen ab. (Dein Auge ist deines Körpers Leuchte; ist nun dein Auge gesund, so wird dein ganzer Körper Licht haben; ist aber dein Auge krank, so wird dein ganzer Körper im dunkeln seyn. Wenn nun das, was Licht in dir seyn sollte, Finsterniß ist, wie groß wird die Finsterniß selbst seyn? Matth. 6, 22, 23.)

16. Die Lippen der Hure sind süß wie Honig, und ihre Worte glatt wie Del: aber am Ende ist Alles so bitter wie Wermuth, und scharfschneidend wie ein zwenschneidiges Schwert. Ihre Füße eilen zum Tode, und ihre Tritte führen zum Grabe. — Dein Weg sey ferne von ihr; nähere dich ihrer Hausthüre nicht — daß nicht Fremde von deinen Gütern satt werden, und dein sauer Erarbeitetes im Hause eines Andern sey, und du dann zuletzt mit ungesundem und ausgezehrtm Leibe seufzend sagen müßest: wie kam

13 Geh' nicht auf dem Pfade der Gottlosen -
denn sie gehen nicht zu Bette, bis sie Böses gethan,
und können nicht einschlafen, bis sie Unheil angerich-
tet haben. Sie essen das Brod der Ungerechtigkeit,
und trinken den Wein der Gottlosigkeit.

14. Der Weg der Gerechten ist wie das Licht
der Morgenröthe, das immer zunimmt, und zum
vollen Tage wird. Der Weg der Ungerechten ist
wie die Nacht: sie sind nicht sicher vor dem Falle.

15. Laß deine Augen gerade vor sich sehen; laß
deinen Fuß geradenwegs vor sich gehen; wanke we-
der zur Rechten noch zur Linken, und wende dei-
nen Fuß vom Bösen ab. (*Dein Auge ist deines
Körpers Leuchte; ist nun dein Auge gesund, so
wird dein ganzer Körper Licht haben; ist aber
dein Auge krank, so wird dein ganzer Körper
im dunkeln seyn. Wenn nun das, was Licht in
dir seyn sollte, Finsterniß ist, wie groß wird die
Finsterniß selbst seyn?* Matth. 6, 22. 23)

16. Die Lippen der Hure sind süß wie Honig,
und ihre Worte glatt wie Oel: aber am Ende ist
Alles so bitter wie Wermuth, und scharfschneidend
wie ein zweyschneidiges Schwert. Ihre Füße eilen
zum Tode, und ihre Tritte führen zum Grabe. — Dein
Weg sey ferne von ihr; nähere dich ihrer Hausthüre
nicht — daß nicht Fremde von deinen Gütern satt
werden, und dein sauer Erarbeitetes im Hause eines
Andern sey, und du dann zuletzt mit ungesunden und
ausgezehrttem Leibe seufzend sagen müssest: wie kam

Ich dazu, gute Lehre zu hassen, und Ermahnungen zu verschmähen? Ich aber sage euch: Wer auch nur eine Frau ansieht mit sinnlicher Begierde zu ihr, der hat schon in seinem Herzen die Ehe mit ihr gebrochen. Will dich aber dein rechtes Auge zum Bösen verführen; so reiß es aus, und wirf es von dir! denn es ist dir besser, daß Eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Körper in die Hölle geworfen werde. Matth. 5, 28. 29.)

17. Der Herr hat alle Wege des Menschen im Auge, und mißt alle seine Gänge. (Dein Vater sieht ins Verborgene Matth. 6, 4.

18. Den Missethäter fängt seine eigne Missethat; den Sünder binden die Stricke seiner Sünde. (Was der Mensch säet, das wird er auch ärnten. Gal. 6, 9.)

19. Fauler! geh zur Aemse in die Schule, und lerne Weisheit von ihr. — Sie hat keinen Fürsten, keinen Lehrmeister, keinen Landvoqt, und bereitet sich doch ihr Brod im Sommer, und sammelt sich Speise in der Aernte, damit sie zu essen hat.

20. Den Müßiggänger überfällt der Mangel wie ein nachteilender Fußgänger, und die Armuth, wie ein Gewaffneter.

21. Der Falsche (Gesetzlose) taugt zu Nichts — er drehet seine Reden, winket mit den Augen, spricht mit den Füßen, zeigt mit den Fingern, dichtet Böses im Herzen, und säet Hader.

ich dazu, gute Lehre zu hassen, und Ermahnungen zu verschmähen? *Ich aber sage euch: Wer auch nur eine Frau ansieht mit sinnlicher Begierde zu ihr, der hat schon in seinem Herzen die Ehe mit ihr gebrochen. Will dich aber dein rechtes Auge zum Bösen verführen; so reiße es aus, und wirf es von dir! denn es ist dir besser, daß Eines deiner Glieder verloren gehe, als daß dein ganzer Körper in die Hölle geworfen werde.* Matth. 5, 28. 29.)

17. Der Herr hat alle Wege des Menschen im Auge, und mißt alle seine Gänge. (*Dein Vater sieht ins Verborgene* Matth. 6, 4.

18. Den Missethäter fängt seine eigne Missethat; den Sünder binden die Stricke seiner Sünde. (*Was der Mensch säet, das wird er auch ärnten.* Gal. 6, 9.)

19. Fauler! geh zur Ameise in die Schule, und lerne Weisheit von ihr. — Sie hat keinen Fürsten, keinen Lehrmeister, keinen Landvogt, und bereitet sich doch ihr Brod im Sommer, und sammelt sich Speise in der Aernte, damit sie zu essen hat.

20. Den Müssiggänger überfällt der Mangel wie ein nacheilender Fußgänger, und die Armuth, wie ein Gewaffneter.

21. Der Falsche (Gesetzlose) taugt zu Nichts - er drehet seine Reden, winket mit den Augen, spricht mit den Füßen, zeigt mit den Fingern, dichtet Böses im Herzen, und säet Hader.

22. Sechs Dinge hasset der Herr, und das siebente ist ein Gräuel vor Ihm: stolze Augen; lügenhafte Zungen; Hände, die das Blut der Unschuld vergießen; ein Herz, das mit tückischen Anschlägen umgibt; Füße, die stets fertig sind, eilends auf Unheil auszugehen; falsche Zeugen, die frech daberlügen; und wer zwischen Brüdern Hader und Zwietracht sisset.

23. Kann auch Jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Kann Jemand auf glühenden Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt werden?

24. Meine Freude ist's, spricht die Weisheit, bey den Menschenkindern zu seyn. 9, 31. (So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebornen Sohn hingab. Joh. 3, 16.)

25. Bist du weise, so bist du dir weise: bist du ein Spötter, so hast du es allein zu entgelten. (Jedem wird vergolten nach seinen Werken. Röm. 2, 6.)

26. Ein weiser Sohn ist die Freude seines Vaters, und ein thörichter Schande und Gram seiner Mutter.

27. Eine nachlässige Hand macht arm; eine fleißige reich.

28. Der Name des Gerechten blühet im gesegneten Andenken: aber der Name des Gottlosen wird sinkend.

22. Sechs Dinge hasset der Herr, und das siebente ist ein Gräuel vor Ihm: stolze Augen; lügende Zungen; Hände, die das Blut der Unschuld vergießen; ein Herz, das mit tückischen Anschlägen umgeht; Füße, die stets fertig sind, eilends auf Unheil auszugehen; falsche Zeugen, die frech daherlügen; und wer zwischen Brüdern Hader und Zwietracht stiftet.

23. Kann auch Jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen? Kann Jemand auf glühenden Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt werden?

24. Meine Freude ist's, spricht die Weisheit, bey den Menschenkindern zu seyn. 9, 31. (*So sehr hat Gott die Welt geliebt, daß Er seinen Eingebornen Sohn hingab.* Joh,3, 16.)

25. Bist du weise, so bist du dir weise: bist du ein Spötter, so hast du es allein zu entgelten. (*Jedem wird vergolten nach seinen Werken.* Röm. 2, 6.)

26. Ein weiser Sohn ist die Freude seines Vaters, und ein thörichter Schande und Gram seiner Mutter.

27. Eine nachlässige Hand macht arm; eine fleisige reich.

28. Der Name des Gerechten blühet im gesegneten Andenken: aber der Name des Gottlosen wird stinkend.

29. Wer gerade fortgeht, geht sicher: wer krumme Wege geht, wird zu Schanden.

30. Haß erweckt Hader: Liebe wirft auf alle Vergehungen eine Decke.

31. Wo viele Worte sind, da geh'ts nicht ohne Sünde ab.

32. Der Segen des Herrn macht reich, ohne Zugabe von Kummer.

33. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das schnell vorüberzieht, und nicht mehr ist: der Gerechte besteht ewig wie eine unerschütterliche Grundfeste.

34. Wie Rauch für die Augen, so ist der Faule für den, der ihn ausschicket.

35. Gottesfurcht mehret die Tage: aber die Tage der Gottlosen werden abgekürzt.

36. Falsche Wage ist ein Gräuel vor dem Herrn; aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.

37. Ein schönes Weib ohne Verstand und Tugend, ist wie ein Schwein mit einem goldenen Nasenringe.

38. Einer theilt das Seine aus, und bekommt immer mehr; ein anderer kargt mit dem Seinen, und hat immer weniger. (Geben ist seliger als Nehmen, sagte der, der mehr war als Salomon — Jesus Christus.)

39. Die Seele, die da reichlich segnet, wird reichlich gesegnet.

29. Wer gerade fortgeht, geht sicher: wer krumme Wege geht, wird zu Schanden.
30. Haß erwecket Hader: Liebe wirft auf alle Vergehungen eine Decke.
31. Wo viele Worte sind, da geh'ts nicht ohne Sünde ab.
32. Der Segen des Herrn macht reich, ohne Zugab von Kummer.
33. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das schnell vorüberzieht, und nicht mehr ist: der Gerechte besteht ewig wie eine unerschütterliche Grundfeste.
34. Wie Rauch für die Augen, so ist der Faule für den, der ihn ausschicket.
35. Gottesfurcht mehret die Tage: aber die Jahre der Gottlosen werden abgekürzt.
36. Falsche Wage ist ein Gräuel vor dem Herrn; aber ein volles Gewicht ist sein Wohlgefallen.
37. Ein schönes Weib ohne Verstand und Tugend, ist wie ein Schwein mit einem goldenen Nasenringe.
38. Einer theilt das Seine aus, und bekommt immer mehr; ein anderer kargt mit dem Seinen, und hat immer weniger. (*Geben ist seliger als Nehmen, sagte der, der mehr war als Salomon* - Jesus Christus.)
39. Die Seele, die da reichlich segnet, wird reichlich gesegnet.

40. Wer Korn aufbehält, dem fluchen die Leute: aber Segen kommt über den, der es verkauft.

41. Wer Gutes sucht, wird Gutes finden: wer auf das Böse ausgeht, wird Böses finden.

42. Ein fleißiges Weib ist eine Krone auf dem Haupte ihres Mannes: aber ein müßiges Weib ist Eiter in seinen Gebeinen.

43. Der Niedere, der genug hat, ist besser daran, als einer, der groß thut, und kein Brod hat.

44. Der Rechtschaffene erbarmt sich auch seines Viehes: aber der Unbarmherzige betrübt auch sein Fleisch und Blut.

45. Wer seinen Acker baut, hat Brod genug: wer aber unnöthigen Dingen nachläuft, hat keinen Verstand.

46. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der verdorret wie eine versengte Grasblume: wer aber auf Gerechtigkeit baut, der grünnet wie ein frisches Blatt.

47. Ein wahrhafter Mund bestehet ewig: ein Lügenmaul treibt's nicht lange.

48. Kummer schlägt nieder: ein freundlich Wort richtet wieder auf.

49. Wer seinen Mund bewahret, bewahret sein Leben: der Mensch ist sich satt an den Früchten seiner Zunge.

40. Wer Korn aufbehält, dem fluchen die Leute:
aber Segen kommt über den, der es verkauft.
41. Wer Gutes sucht, wird Gutes finden: wer
auf das Böse ausgeht, wird Böses finden.
42. Ein fleissiges Weib ist eine Krone auf dem
Haupte ihres Mannes: aber ein müßiges Weib ist
Eiter in seinen Gebeinen.
43. Der Niedere, der genug hat, ist besser dar-
an, als einer, der groß thut, und kein Brod hat.
44. Der Rechtschaffene erbarnt sich auch seines
Viehes: aber der Unbarmherzige betrübt auch sein
Fleisch und Blut.
45. Wer seinen Acker baut, hat Brod genug:
wer aber unnöthigen Dingen nachläuft, hat keinen
Verstand.
46. Wer sich auf seinen Reichthum verläßt, der
verdorret wie eine versengte Grasblume: wer aber
auf Gerechtigkeit baut, der grünnet wie ein frisches
Blatt.
47. Ein wahrhafter Mund bestehet ewig: ein
Lügenmaul treibt's nicht lange.
48. Kummer schlägt nieder: ein freundlich Wort
richtet wieder auf.
49. Wer seinen Mund bewahret, bewahret sein
Leben: der Mensch ißt sich satt an den Früchten sei-
ner Zunge.

50. Mancher ist arm bey seinem Reichthum: mancher ist reich bey seiner Armuth.

51. Das Licht der Gerechten machet fröhlich: aber die Leuchte der Gottlosen erlischt.

52. Die zum Frieden rathen, bringen Freude, (und werden Kinder Gottes genannt werden. Matth. 5, 9.)

53. Wer mit den Weisen umgeht, wird weise: wer mit den Thoren umgeht, wird selbst einer aus ihnen.

54. Das Gut des Frommen erbt sich auf Kinder und Kindskinder fort: aber das Gut des Sünders wird dem Gerechten aufgespart.

55. Wer der Ruthe schonet, hasset seinen Sohn: wer ihn lieb hat, züchtigt ihn bey Zeiten.

56. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht: dem Redlichen begegnet sie selbst.

57. Der Palast der Gottlosen wird ein Steinbau: aber die Hütte der Frommen grünnet ewig. (Der Herr kennet die Seinen. 2. Tim. 2. 19.)

58. Vorsichtig handeln ist die Krone des Weisen.

59. Die Bösen müssen sich (am Ende doch) bücken vor den Guten. (Ja, Amen! Komm, Herr Jesu! Offenb. 22, 20.)

60. Wer viele Worte macht, muß darben.

50. Mancher ist arm bey seinem Reichthum: mancher ist reich bey seiner Armuth.

51. Das Licht der Gerechten machet fröhlich: aber die Leuchte der Gottlosen erlischt.

52. Die zum Frieden rathen, bringen Freude,
(*und werden Kinder Gottes genannt werden.*
Matth. 5, 9.)

53. Wer mit den Weisen umgeht, wird weise:
wer mit den Thoren umgeht, wird selbst einer aus ihnen.

54. Das Gut des Frommen erbt sich auf Kinder und Kindskinder fort: aber das Gut des Sünders wird dem Gerechten aufgespart.

55. Wer der Ruthe schonet, hasset seinen Sohn
wer ihn lieb hat, züchtigt ihn bey Zeiten.

56. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht: dem Redlichen begegnet sie selbst.

57. Der Palast der Gottlosen wird ein Steinhaufe: aber die Hütte der Frommen grüneth ewig. (*Der Herr kennet die Seinen.* 2 Tim. 2. 19.)

58. Vorsichtig handeln ist die Krone des Weisen.

59. Die Bösen müssen sich (an Ende doch) bücken vor den Guten. (*Ja, Amen! komm, Herr Jesu!* Offenb. 22, 20.)

60. Wer viele Worte macht, muß darben.

61. Geduld ist Weisheit: der Ungeduldige trägt seine Thorheit zur Schau.

62. Ein gutes Herz ist die Gesundheit des Leibes: Neid ist Eiter in den Beinen. Ein freudiges Herz macht ein freudiges Angesicht: ein betrübter Muth trocknet das Mark in den Beinen.

63. Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer. (Druck der Armen ist Gotteslästerung.)

64. Wer sich des Armen erbarmet, ehret seinen Schöpfer. (Barmherzigkeit gegen die Armen ist Gottesdienst — denn was ihr Einem dieser meinen gerinsten Brüder gethan habt, das habt ihr Mir gethan. Matth. 25, 40.)

65. Der Gottlose verliert in den gerinsten Leiden den Muth: der Gerechte bleibt auch im Tode getrost. (Gott ist für ihn, wer mag wider ihn seyn.) Röm. 8, 31.

66. Gerechtigkeit bringt Nationen in die Höhe: Sünde verderbt Land und Leute.

67. Eine gelinde, sanfte Antwort stillt den Zorn: ein hartes Wort zündet Grimm an.

68. Barmherzigkeit reiniget vor der Sünde: Gottesfurcht bewahrt von der Sünde.

69. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten auf die Guten und Bösen herab.

70. Ist deine Tochter nicht schamhaft, so halt sie hart. (Freiheit macht sie nur noch muthwilliger.)

61. Geduld ist Weisheit: der Ungeduldige trägt seine Thorheit zur Schau.
62. Ein gutes Herz ist die Gesundheit des Leibes: Neid ist Eiter in den Beinen. Ein freudiges Herz macht ein freudiges Angesicht: ein betrübter Muth trocknet das Mark in den Beinen.
63. Wer den Armen unterdrückt, lästert seinen Schöpfer. (*Druck der Armen ist Gotteslästerung.*)
64. Wer sich des Armen erbarmet, ehret seinen Schöpfer. (*Barmherzigkeit gegen die Armen ist Gottesdienst — denn was ihr Einem dieser meinen gerinsten Brüder gethan habt, das habt ihr Mir gethan.* Matth. 25, 40.)
66. Der Gottlose verliert in den gerinsten Leiden den Muth: der Gerechte bleibt auch im Tode getrost. (*Gott ist für ihn, wer mag wider ihn seyn.*) Röm. 8, 31.
66. Gerechtigkeit bringt Nationen in die Höhe: Sünde verderbt Land und Leute.
67. Eine gelinde, sanfte Antwort stillt den Zorn: ein hartes Wort zündet Grimm an.
68. Barmherzigkeit reiniget vor der Sünde: Gottesfurcht bewahret von der Sünde.
69. Die Augen des Herrn schauen an allen Orten auf die Guten und Bösen herab.
70. Ist deine Tochter nicht schamhaft, so halt sie hart. (*Freyheit macht sie nur noch muthwilliger*)

71. Guter Muth — ein ewiges Freudenmahl
(Gutes Gewissen — ein ewiges Wohlleben.)

72. Das Glück der Gottlosen ist ihr Verderben.

73. Besser wenig mit Gottesfurcht, als große
Schätze mit Unruhe; besser ein wenig Kraut mit
Liebe, als ein Mastochs mit Haß.

74. Alle, die mich hassen, lieben den Tod; wer
mich findet, findet das Leben, ruft die Weisheit.
(Wer an Mich glaubt, hat das ewige Leben,
spricht Jesus Christus.)

75. Der Weg des Faulen eine Dornhecke: der
Weg der Frommen ein ebnes Steinpflaster.

76. Ein Wort zur rechten Zeit ist köstlich.

77. Das Haus des Hoffärtigen zerbricht der Herr:
aber die Gränzsteine der Wittwe macht Er un-
beweglich.

78. Ferne von den Gottlosen ist der Herr: aber
das Gebet der Gerechten erhöret Er. (Sollte Er
keinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu
Ihm rufen, nicht Zülfe schaffen? Luf. 18, 7.)

79. Ein Ohr, das den Tadel hören kann, woh-
net unter den Weisen.

80. Erniedrigung kommt vor der Ehre, und Hoch-
muth vor dem Falle. (Wer sich erhöht, der wird
erniedriget, und wer sich erniedriget, der wird
erhöhet werden, Luf. 14, 11.)

71. Guter Muth — ein ewiges Freudenmahl
(*Gutes Gewissen — ein ewiges Wohlleben.*)
72. Das Glück der Gottlosen ist ihr Verderben.
73. Besser wenig mit Gottesfurcht, als große Schätze mit Unruhe; besser ein wenig Kraut mit Liebe, als ein Mastochs mit Haß.
74. Alle, die mich hassen, lieben den Tod; wer mich findet, findet das Leben, ruft die Weisheit.
(*Wer an Mich glaubt, hat das ewige Leben, spricht Jesus Christus.*)
75. Der Weg des Faulen eine Dornhecke: der Weg der Frommen ein ebnes Steinpflaster.
76. Ein Wort zur rechten Zeit ist köstlich.
77. Das Haus des Hoffärtigen zerbricht der Herr: aber die Gränzsteine der Wittwe macht Er unbeweglich.
78. Ferne von den Gottlosen ist der Herr: aber das Gebet der Gerechten erhöret Er. (*Sollte Er seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu Ihm rufen, nicht Hülfe schaffen? Luk. 18, 7.*)
79. Ein Ohr, das den Tadel hören kann, wohnet unter den Weisen.
80. Erniedrigung kommt vor der Ehre, und Hochmuth vor dem Falle. (*Wer sich erhöht, der wird erniedriget, und wer sich erniedriget, der wird erhöht werden. Luk. 14, 11.*)

81. Der Mensch nimmt sich vor, was er reden will: aber Gott legt's ihm auf die Zunge, was er reden soll.
82. Den Menschen dünkt sein Weg rein: aber der Herr wäget den Geist (prüft das Herz.)
83. Befiehl dem Herrn deine Werke: Er wird deinen Anschlägen forthelfen.
84. Das Herz des Stolzen ist ein Gräuel vor dem Herrn: er wird nichtungestraft bleiben, wenn sich auch alle (Stolzen) an einander hängen.
85. Besser wenig mit Recht, als viel mit Unrecht.
86. Der Mensch denkt's, Gott lenkt's.
87. Wenn Jemandes Wege dem Herrn wohlgefallen, so macht Er ihm auch seine Feinde zu Freunden.
88. Gerechtigkeit ist die Grundfeste der Thronen.
89. Besser gedemüthiget werden mit den Geringen, als Beut austheilen mit den Hochmüthigen.
90. Die Rede des Freundlichen ist Honigseim — Herzenstrost — und Erfrischung der Gebeine.
91. Der Gottlose gräbt nach Unheil, und trägt in seinem Munde brennend Feuer.
92. Ein Schwäher macht (auch) Fürsten uneins.
93. Graue Haare — eine Ehrenkrone: auf dem Wege der Tugend wird sie gefunden.
94. Ein Geduldiger ist besser als ein Starcker,

81. Der Mensch nimmt sich vor, was er reden will:
aber Gott legt's ihm auf die Zunge, was er reden soll.
82. Den Menschen dünkt sein Weg rein: aber
der Herr wäget den Geist (*prüft das Herz.*)
83. Befiehl dem Herrn deine Werke: Er wird
deinen Anschlägen forthelfen.
84. Das Herz des Stolzen ist ein Gräuel vor
dem Herrn: er wird nichtungestraft bleiben, wenn
sich auch alle (Stolzen) an einander hängen.
85. Besser wenig mit Recht, als viel mit Unrecht.
86. Der Mensch denkt's, Gott lenkt's.
87. Wenn Jemandes Wege dem Herrn wohlgefäl-
len, so macht Er ihm auch seine Feinde zu Freunden.
88. Gerechtigkeit ist die Grundfeste der Thronen.
89. Besser gedemüthiget werden mit den Geringen,
als Beut austheilen mit den Hochmüthigen.
90. Die Rede des Freundlichen ist Honigseim -
Herzenstrost — und Erfrischung der Gebeine.
91. Der Gottlose gräbt nach Unheil, und trägt
in seinem Munde brennend Feuer.
92. Ein Schwätzer macht (auch) Fürsten uneins.
93. Graue Haare — eine Ehrenkrone: auf dem
Wege der Tugend wird sie gefunden.
94. Ein Geduldiger ist besser als ein Starker,

und ein Selbstbeherrscher besser, als ein Städte-
Eroberer.

95. Das Loos wird in den Schooß geworfen:
aber es fällt, wie's der Herr will. (Das Loos
traf Matthias. Apostelg. 1, 26.)

96. Im Schmelztiegel wird das Silber, im Feuer
das Gold, (in der Trübsal) wird das Herz vom
Herrn geprüft.

97. Wer des Düstigen spottet, verhöhnet den,
der ihn gemacht hat.

98. Die Krone der Greisen sind Kindesfinder:
die Ehre der Kinder sind ihre Väter.

99. Von der Weisheit reden, steht dem Narren
nicht an; dem Fürsten das Lügen nicht.

100. Der etwas zu verschenken hat, ist wie ein
Edelstein: wo er sich hinwendet, wird er hochgeschätzt.

101. Ein weiser Tadel richtet bey den Weisen
mehr aus, als hundert Stockschläge bey dem Narren.

102. Wer Gutes mit Bösem vergilt, vor dessen
Hause wird sich das Böse nicht abtreiben lassen.

103. Wer Hader anrichtet, reisset dem Wasser
den Damm auf. (Zurück, ehe dich die Wasser-
fluth überfällt!)

104. Wer dem Ungerechten Recht giebt, und dem
Gerechten Unrecht, beyde sind ein Gräuel vor Gott.

und ein Selbstbeherrscher besser, als ein Städte-
Eroberer.

95. Das Loos wird in den Schooß geworfen:
aber es fällt, wie's der Herr will. (*Das Loos*
traf Matthias. Apostelg. 1, 26.)

96. Im Schmelztiegel wird das Silber, im Feuer
das Gold, (*in der Trübsal*) wird das Herz vom
Herrn geprüft.

97. Wer des Dürftigen spottet, verhöhnet den,
der ihn gemacht hat.

98. Die Krone der Greisen sind Kindeskinde:
die Ehre der Kinder sind ihre Väter.

99. Von der Weisheit reden, steht dem Narren
nicht an; dem Fürsten das Lügen nicht.

100. Der etwas zu verschenken hat, ist wie ein
Edelstein: wo er sich hinwendet, wird er hochgeschätzt.

101. Ein weiser Tadel richtet bey den Weisen
mehr aus, als hundert Stockschläge bey dem Narren.

102. Wer Gutes mit Bösem vergilt, vor dessen
Hause wird sich das Böse nicht abtreiben lassen.

103. Wer Hader anrichtet, reisset dem Wasser
den Damm auf. (*Zurück, ehe dich die Wasser-
fluth überfällt!*)

104. Wer dem Ungerechten Recht giebt, und dem
Gerechten Unrecht, beyde sind ein Gräuel vor Gott.

105. Was nützt dem Thoren das Geld in der Hand? Weisheit kaufen kann er nicht, (und gerade diese fehlt Ihm.)

106. Wer Freund ist, liebt allezeit.

107. Der Bruder zeigt sich in der Noth.

108. Wer seine Thüre zu hoch baut, sucht Umsturz, und wer Zank liebt, sucht Zwietracht. (Beyde finden, was sie suchen.)

109. Dem Weisen leuchtet die Weisheit aus seinem Angesichte heraus; der Thor wirft seine Augen hin und her — in alle Ende der Welt.

110. Der Thor, wenn er schwiege, würde für weise gehalten; (aber eben das kann er am allerwenigsten.)

111. Auf die Person des Gottlosen Acht haben, und den Gerechten im Gerichte zu kurz kommen lassen — ist nicht gut.

112. Der Nachlässige im Arbeiten — ist ein Bruder des Verschwenders. (Beyde erarmen; eines früher, der andere später.)

113. Der Name des Herrn ist ein festes Schloss; der Gerechte lauft hinein, und ist sicher darin.

114. Der Freund hält sich fester an dir, als der Bruder.

115. Der Arme giebt gute Worte; der Reichetrotzige Antworten.

105. Was nütz dem Thoren das Geld in der Hand? Weisheit kaufen kann er nicht, (*und gerade diese fehlet Ihm.*)
106. Wer Freund ist, liebt allezeit.
107. Der Bruder zeigt sich in der Noth.
108. Wer seine Thüre zu hoch baut, sucht Umsturz und wer Zank liebt, sucht Zwietracht. (*Beyde finden, was sie suchen.*)
109. Dem Weisen leuchtet die Weisheit aus seinem Angesichte heraus: der Thor wirft seine Augen hin und her — in alle Ende der Welt.
110. Der Thor, wenn er schwiege, würde für weise gehalten: (*aber eben das kann er am allerwenigsten.*)
111. Auf die Person des Gottlosen Acht haben, und den Gerechten im Gerichte zu kurz kommen lassen — ist nicht gut.
112. Der Nachläßige im Arbeiten — ist ein Bruder des Verschwenders. (*Beyde erarmen; einer früher, der andere später.*)
113. Der Name des Herrn ist ein feste Schloß; der Gerechte laufet hinein, und ist sicher darin.
114. Der Freund hält sich fester an dir, als der Bruder.
115. Der Arme giebt gute Worte: der Reiche trotzige Antworten.

116. Im schnellen Gehen stößt man den Fuß leicht an, und Unachtsamkeit bringt nichts Gutes.

117. Der falsche Zeuge bleibt nicht ungestraft, und der Lügner wird nicht entrinnen.

118. In Fürstensälen ist große Aufwartung — und der Geschenke giebt, hat viele Freunde: aber den Armen verlassen auch seine Freunde.

119. Fürstenzorn ist Löwengebrüll (so fürchterlich): Fürstengnade ist Thau fürs Gras (so erquickend).

120. Haus und Gut erbt man von den Aeltern: aber ein vernünftig Weib giebt der Herr.

121. Wer sich des Armen erbarmet, leihet dem Herrn sein Geld auf Zinsen: der Herr giebt's mit Gewinn zurück.

122. Ein zänkisch Weib — eine beständige Dachtraufe, und: besser im Dachwinkel sitzen, als bey einem zänkischen Weibe.

123. Das Menschenherz sinnt mancherley Anschläge aus: aber des Herrn Rathschluß bleibt immer derselbe.

124. Ein Bettler ist besser, als ein Lügner.

125. Der Wein macht toll und wohlüstig; be-
rauschendes Getränk macht wild und lärmend: wer
Lust dazu hat, wird nimmer weise.

116. Im schnellen sehen stößt man den Fuß leicht an, und Unachtsamkeit bringt nichts Gutes.

117. Der falsche Zeuge bleibt nicht ungestraft, und der Lügner wird nicht entrinnen.

118. In Fürstensälen ist große Aufwartung — und der Geschenke giebt, hat viele Freunde: aber den Armen verlassen auch seine Freunde.

119. Fürstenzorn ist Löwengebrüll (*so fürchterlich*): Fürstengnade ist Thau fürs Gras (*so erquickend*).

120. Haus und Gut erbt man von den Aeltern: aber ein vernünftig Weib giebt der Herr.

121. Wer sich des Armen erbarmet, leibet dem Herrn sein Geld auf Zinsen: der Herr giebt's mit Gewinn zurück.

122. Ein zänkisch Weib — eine beständige Dachtraufe, und: besser im Dachwinkel sitzen, als bey einem zänkischen Weibe.

123. Das Menschenherz sinnt mancherley Anschläge aus: aber des Herrn Rathschluß bleibt immer derselbe.

124. Ein Bettler ist besser, als ein Lügner.

125. Der Wein macht toll und wohlhüstig; be rauschendes Getränk macht wild und lärmend: wer Lust dazu hat wird nimmer weise.

126. Der falsche Zeuge spottet über das Recht: der Mund des Gottlosen verschlingt das Unrecht.

127. Der Rathschluß im Herzen des Menschen — ein tiefes Wasser: nur der Kluge kann ihm auf den Grund kommen.

128. Das Brod der Ungerechtigkeit schmeckt wohl; aber am Ende hat man den Mund voll Kieselsteine.

129. Das hörende Ohr, und das sehende Auge; hendes hat der Herr gemacht. (Selig eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Matth. 13, 16.)

130. Gold und Perlen haben hohen Werth: aber die Lippen des Weisen sind noch köstlicher.

131. Der Verräther der Heimlichkeiten, und der Verläumder, und der Blauderer mit seinem offenen Munde sey nie dein Gesell. (Schlechter Umgang verdirbt gute Sitten. 1. Kor. 15, 33.)

132. Wer Vater und Mutter sucht, dem lücht seit Licht aus, wenn er gerade in der dicksten Finsterniß ist.

133. Das Erbe, darnach man anfangs zu hühig gilet, wird am Ende nicht gesegnet seyn.

134. Sprich nicht: ich will Böses mit Bösem vergelten; darre des Herrn, Er wird dir helfen. (Die Sonne gehe nicht über deinem Zorne unter. Ephes. 4, 26.)

135. Es ist ein Fallstrick für Menschen, in der

126. Der falsche Zeuge spotte über das Recht:
der Mund des Gottlosen verschlingt das Unrecht.

127. Der Rathschluß im Herzen des Menschen
- ein tiefes Wasser: nur der Kluge kann ihm auf
den Grund kommen.

128. Das Brod der Ungerechtigkeit schmeckt wohl:
aber am Ende hat man den Mund voll Kieselsteine.

129. Das hörende Ohr, und das sehende Auge;
beydes hat der Herr gemacht. (*Selig eure Augen,
daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören.*
Matth. 13, 16.)

130. Gold und Perlen haben hohen Werth: aber
die Lippen des Weisen sind noch köstlicher.

131. Der Verräther der Heimlichkeiten, und der
Verläünder, und der Plauderer mit seinem großen,
offnen Munde sey nie dein Gesell. (*Schlechter Um-
lang verdirbt gute Sitten.* I. Kor. 15, 33.)

132. Wer Vater und Mutter flucht, dem lischt sein
Licht aus, wenn er gerade in der dicksten Finsterniß ist.

133. Das Erbe, darnach man ankangs zu hitzig
eilet, wird am Ende nicht gesegnet seyn.

134. Sprich nicht: ich will Böses mit Bösem ver-
gelten; harre des Herrn, Er wird dir helfen. (*Die
Sonne gehe nicht über deinem Zornes unter.*
Ephes.4 , 26.

135. Es ist ein Fallstrick für Menschen, in der

ersten Hitze Gelübte thun, die man bey kälterer Selbstprüfung wieder zurücknimmt.

136. Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn: Er neigt's wohin Er will.

137. Wohl- und Rechtthun gefällt dem Herrn mehr, als Opfergaben.

138. Wer sein Ohr bey dem Geschrey des Dürstigen verstopft, wird auch um Hülfe schreyen, und nicht erhöret werden.

139. Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk, in den Schooß gelegt, mildert den heftigsten Grimm.

140. Der Freund des Wohllebens wird darben: wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich.

141. Wer der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nachjaget, der findet Leben, Gerechtigkeit, Ehre.

142. Der Faule stirbt über seinen Wünschen; denn seine Hände wollen nichts thun.

143. Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürget werden — so spricht der Faule.

144. Der Gottlose fährt überall mit seinem starren Kopf hindurch: der Rechtschaffene verbessert's, wenn er gefehlet hat.

145. Keine Weisheit, kein Verstand, kein Rathschluß wider den Herrn.

ersten Hitze Gelübte thun, die man bey kälterer Selbstprüfung wieder zurücknimmt.

136. Das Herz des Königs ist in der Hand des Herrn: Er neigt's wohin Er will.

137. Wohl- und Rechtthun gefällt dem Herrn mehr, als Opfertgaben.

138. Wer sein Ohr bey dem Geschrey der Dürftigen verstopft, wird auch um Hülfe schreyen, und nicht erhöret werden.

139. Eine heimliche Gabe stillt den Zorn, und ein Geschenk, in den Schooß gelegt, mildert den heftigsten Grimm.

140. Der Freund des Wohllebens wird darben: wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich.

141. Wer der Barmherzigkeit und Gerechtigkeit nachjaget, der findet Leben, Gerechtigkeit, Ehre.

142. Der Faule stirbt über seinen Wünschen; denn seine Hände wollen nichts thun.

143. Es ist ein Löwe draußen, ich möchte erwürget werden — so spricht der Faule.

144. Der Gottlose führt überall mit seinem starren Kopf hindurch: der Rechtschaffene verbessert's, wenn er gefehlet hat.

145. Keine Weisheit, kein Verstand, kein Rathschluß wider den Herrn.

146. Pferde werden zum Streittage zugerüßet:
aber den Sieg giebt der Herr.

147. Guter Ruf besser, als Reichthum; Beliebte
seyn köstlicher, als Gold und Silber. (Ihr seyd
theuer erkauft! werdet nicht Sklaven der Men-
schen. 1. Kor. 7, 23.)

148. Reiche und Arme leben unter einander: der
Herr hat sie alle gemacht.

149. Was der Knabe lernt, thut der Greis.

150. Wer Unrecht säet, schneidet Jammer.

151. Wer borgt, ist des Lehnens Knecht.

152. Ein barmherziges Auge wird gesegnet; denn
es theilte seinen Bissen mit den Armen.

153. Wer ein treues Herz und eine liebliche Rede
hat, dessen Freund ist der König.

154. Die Augen des Herrn behüten den weisen
Rath des Redlichen: aber die Worte des Betrügers
lehret Er wider ihn.

155. Hurenmund eine tiefe Grube: über den der
Herr zürnt, der stürzt hinein.

156. Thorheit haftet fest in dem Knabenherzen:
die Zuchttruthe treibt sie heraus.

157. Wer dem Armen sein Weniges nimmt, um
reicher zu werden, der wird sein Vieles einem Rei-
chen geben, und arm werden.

146. Pferde werden zum Streittage zugerüstet:
aber den Sieg giebt der Herr.

147. Guter Ruf besser, als Reichthum; Beliebt-
seyn köstlicher, als Gold und Silber. (*Ihr seyd
theuer erkaufft! werdet nicht Sklaven der Men-
schen.* 1. Kor. 7, 23.)

148. Reiche und Arme leben unter einander: der
Herr hat sie alle gemacht.

149. Was der Knabe lernt, thut der Greis.

150. Wer Unrecht säet, schneidet Jammer.

151. Wer borgt, ist des Lehnens Knecht.

152. Ein barmherziges Auge wird gesegnet; denn
es theilte seinen Bissen mit den Armen.

153. Wer ein treues Herz und eine liebliche Rede
hat, dessen Freund ist der König.

154. Die Augen des Herrn behüten den weisen
Rath des Redlichen: aber die Worte des Betrügers
lehret Er wider ihn.

155. Hurenmund eine tiefe Grube: über den der
Herr zürnet, der stürzt hinein.

156. Thorheit haftet fest in dem Knabenherzen:
die Zuchtruthe treibt sie heraus.

157. Wer dem Armen sein Weniges nimmt, um
reicher zu werden, der wird sein Vieles einem Rei-
chen geben, und arm werden.

158. Der Herr ist Sachwalter der Armen: Er wird ihre Unterdrücker unterdrücken.

159. Verbürge dich nicht leicht für die Schuldner. Wenn du nicht bezahlen könntest, nähme man dir das Bette unter dem Leibe weg. (Gieb dem der dich bittet; und wende dich von dem nicht ab, der von dir borgen will. Matth. 5, 42. So lehrte der welcher sich für uns Alle als Lösegeld dahingab.

160. Berrücke die alten Gränzsteine nicht, die deine Väter gesetzt haben.

161. Laß deine Augen nicht nach dem sehen, was du nicht haben kannst; denn es macht sich Adlerflügel, und fliegt davon.

162. Das Brod des Neiders ist nicht. Der Neider sagt wohl auch: is und trink; aber sein Herz gönnt dir's nicht.

163. Setze keinen Fuß auf den Acker der Unmündigen, und die Gränzsteine der Waisengüter rühre nicht an.

164. Die Waisen haben einen Erretter, der mächtig ist, und einen Sachwalter, der ihre Sache wider dich gewiß hinausführen wird.

165. Werde nicht müde den Knaben mit der Axt zu hauen, damit man nicht genöthiget werde, ihn (mit dem Schwerte) aus der Welt zu schaffen.

166. Geh nicht mit Säufern und Schlemmern

158. Der Herr ist Sachwalter der Armen: Er wird ihre Unterdrücker unterdrücken.

159. Verbürge dich nicht leicht für die Schuldner. Wenn du nicht bezahlen könntest, nähme man dir das Bette unter dem Leibe weg. (*Gieb dem der dich bittet; und wende dich von dem nicht ab, der von dir borgen will.* Matth. 5, 42. *So lehrte der welcher sich für uns Alle als Lösegeld dahingab.*

160. Verrücke die alten Gränzsteine nicht, die deine Väter gesetzt haben.

161. Laß deine Augen nicht nach dem sehen, was du nicht haben kannst; denn es macht sich Adlerflügel, und fliegt davon.

162. Das Brod des Neiders iß nicht. Der Neider sagt wohl auch: iß und trink; aber sein Herz gönnt dir's nicht.

163. Setze keinen Fuß auf den Acker der Unmündigen, und die Gränzsteine der Waisengüter rühre nicht an.

164. Die Waisen haben einen Erretter, der mächtig ist, und einen Sachwalter, der ihre Sache wider dich gewiß hinausführen wird.

165. Werde nicht müde den Knaben mit der Ruthe zu hauen, damit man nicht genöthiget werde, ihn (*mit dem Schwerde*) aus der Welt zu schaffen.

166. Geh nicht mit Säufern und Schlemmern

um; denn sie erarmen, (und werden keine Erben des göttlichen Reiches werden. 1. Kor. 6, 10.)

167. Der Schläfer muß sich mit Lumpen kleiden.

168. Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

169. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nimmer.

170. Wenn trifft ein Web'? Wer bekommt Händel? Wer fällt in die Grube? Wer wird ohne Ursache verwundet? Wem unterlaufen die Augen? Diejenigen nicht wahr? die stets bey'm Weine sitzen, den Becher auszuleeren sich bestreifen.

171. Sieh' den Wein nicht an, wenn er goldgelb glänzt, wenn seine Farbe im Glase schimmert. Er schleicht lieblich hinein aber zuletzt beißt er, wie eine Schlange. Er gießt sein Gift aus wie ein Basilisk. Deine Augen werden auf fremde Weiber sehen, dein Herz wird verkehrte Sachen sprechen. Du wirst seyn, wie einer, der mitten im Meere schläft, wie ein Steuermann der eingeschlafen, und sein Ruder verloren hat.

172. Weise Haushaltung füllet die Kammern mit köstlichen Reichthümern.

173. Zum Kriegführen gehört viele Berathschlagung. (Denn Menschenblut ist theuer.)

174. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

175. Laure nicht auf das Haus des Gerechten, und störe nicht seine Ruhe.

um; denn sie erarmen, (*und werden keine Erben des göttlichen Reiches werden.* 1. Kor. 6, 10.)

167. Der Schläfer muß sich mit Lumpen kleiden.

168. Verachte deine Mutter nicht, wenn sie alt wird.

169. Kaufe Wahrheit, und verkaufe sie nimmer.

170. Wenn trifft ein Weh'? Wer bekommt Händel? Wer fällt in die Grube? Wer wird ohne Ursache verwundet? Wem unterlaufen die Augen?

Diejenigen nicht wahr? die stets bey'm Weine sitzen, den Becher auszuleeren sich befließen.

171. Sieh' den Wein nicht an, wenn er goldgelb glänzt, wenn seine Farbe im Glase schimmert. Er schleicht lieblich hinein aber zuletzt beißt er, wie eine Schlange. Er gießt sein Gift aus wie ein Basilisk. Deine Augen werden auf fremde Weiber setzen, dein Herz wird verkehrte Sachen sprechen. Du wirst seyn, wie einer, der mitten im Meere schläft, wie ein Steuermann der eingeschlafen, und sein Ruder verloren hat.

172. Weise Haushaltung füllet die Kammern mit köstlichen Reichthümern.

173. Zum Kriegführen gehört viele Berathsclung. (*Denn Menschenblut ist theuer.*)

174. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht fest ist.

175. Laure nicht auf das Haus des Gerechten, und störe nicht seine Ruhe.

176. Denn der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf; aber der Gottlose versinkt im Unalück. (Der Gerechte wird von vielen Widerwärtigkeiten errettet.)

177. Sey nicht froh wegen des Falles deines Feindes, und erhebe dein Herz nicht bey seinem Sturze. (Jesus sah die prophetenmörderische, und auf seinen Untergang laurende Stadt, und weinte über sie, weil Er wußte, daß kein Stein über dem andern bleiben würde.)

178. Fürchte Gott, und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührer. (Wer wider die Obrigkeit sich auflehnt, der lehnt sich wider Gottes Ordnung auf. Röm. 13.)

179. Wer recht richtet, den lobt das Volk, und segnet der Himmel.

180. Eine passende Antwort — ein Freundeskuß.

181. Bane zuerst dein Feld, und erst dann dein Haus. (Sorge zuerst für Speise, und dann für eine bequeme Wohnung.)

182. Gottes Ruhm ist Unerforschlichkeit seiner Wege; aber Erforschung des Verborgenen ist Königschre.

183. Himmelsböhe, und Erdentiefe, und Fürstenberg sind unerforschlich.

184. Reinige das Silber vom Rost, so ist das Geräth wieder schön; jage den Bösewicht von dem Hofe des Königs, so steht sein Thron fest.

176. Denn der Gerechte fällt siebenmal, und steht wieder auf: aber der Gottlose versinkt im Unglück.

(Der Gerechte wird von vielen Widerwärtigkeiten errettet.)

177. Sey nicht froh wegen des Falles deines Feindes, und erhebe dein Herz nicht bey seinem Sturze.

(Jesus sah die prophetenmörderische, und auf seinen Untergang laurende Stadt, und weinte über sie, weil Er wußte, daß kein Stein über dem andern bleiben würde.)

178. Fürchte Gott, und den König, und menge dich nicht unter die Aufrührer. *(Wer wider die Obrigkeit sich auflehnt, der lehrt sich wider Gottes Ordnung auf.* Röm. 13,

179. Wer recht richtet, den lobt das Volk, und segnet der Himmel.

180 Eine passende Antwort —ein Freundeskuß.

181. Baue zuerst dein Feld, und erst dann dein Haus. *(Sorge zuerst für Speise, und dann für eine bequeme Wohnung)*

182. Gottes Ruhm ist Unerforschlichkeit seiner Wege: aber Erforschung des Verborgenen ist Königsehre.

183. Himmelshöhe, und Erdentiefe, und Fürstenherz sind unerforschlich.

184. Reinige das Silber vom Rost, so ist das Gefäß wieder schön: jage den Bösewicht von dem Hofe des Königs, so steht sein Thron fest.

185. Es ist dir besser, daß man zu dir sagt: geh weiter herauf, als: hinab mit dir.

186. Wie goldene Äpfel in silbernen Schalen, so ist ein Wort, zu seiner Zeit geredet.

187. Wie Wolken und Wind ohne Regen, so ein Weisersprecher, der nichts hält.

188. Wie Juwelenschmuck und goldener Ohrenring, so ist weiser Tadel vor dem Ohr des Folgsamen.

189. Ein fauler Zahn, und ein wankender Fuß — das ist die Hülfe des Untreuen in der Noth.

190. Hungert deinen Feind, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. (Der Vater im Himmel läßt seine Sonne über Böse und Gute aufgehen, und über Fromme und Lasterhafte regnen Seyd also vollkommen wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 45. 48.)

191. Zu viel Honig essen, ist nicht gut, und hohe Dinge erforschen für uns zu schwer.

192. Eine Zunge ohne Selbstbeherrschung ist eine offne Stadt ohne Mauren.

193. Dem Rosse eine Geißel, dem Esel einen Zaum, dem Narren eine Ruthe auf den Rücken, (und dem muthwilligen Spötter alle drey.)

194. Siehst du Jemand, der sich weise dünkt; so hoffe von einem Thoren mehr, als von ihm.

185. Es ist dir besser, daß man zu dir sagt: geh weiter herauf, als: hinab mit dir.
186. Wie goldene Aepfel in silbernen Schaaalen, so ist ein Wort, zu seiner Zeit geredet.
187. Wie Wolken und Wind ohne Regen, so ein Vielversprecher, der nichts hält.
188. Wie Juwelenschmuck und goldener Ohrenring, so ist weiser Tadel vor dem Ohr des Folgsamen.
189. Ein fauler Zahn, und ein wankender Fuß — das ist die Hülfe des Untreuen in der Noth.
190. Hungert deinen Feind, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn mit Wasser. (*Der Vater im Himmel läßt seine Sonne über Böse und Gute ausgehen, und über Fromme und Lasterhafte regnen. Seyd also vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 45. 48.*)
191. Zu viel Honig essen, ist nicht gut, und hohe Dinge erforschen für uns zu schwer.
192. Eine Zunge ohne Selbstbeherrschung ist eine offene Stadt ohne Mauren.
193. Dem Rosse eine Geißel, dem Esel einen Zaum, dem Narren eine Ruthe auf den Rücken, (*und dem muthwilligen Spötter alle drey.*)
194. Siehst du Jemand, der sich weise dünkt; so hoffe von einem Thoren mehr, als von ihm.

195. Der Faulke drehet sich im Bette, wie die Thüre im Angel.

196. Wer im Vorübergeben sich in fremden Hader mischt, der zwickt einen tollen Hund in die Ohren.

197. Wie einer, der heimlich tödtende Pfeile abschießt, so macht's der Falsche mit seinem Nächsten: er verwundet ihn, und sagt dann: ich habe gescherzt.

198. Wo kein Holz mehr, da erlischt das Feuer: wenn der Verleumder weg ist, hört der Hader auf.

199. Ein böses Herz mit viel versprechenden Lippen, das ist ein irdener Scherben mit Silberschaum überzogen.

200. Glaube der lieblichen Stimme des falschen Herzens nicht; denn es sind sieben Gräuel darin verborgen.

201. Besser von dem Freunde eine Wunde, als ein Kuß von dem Feinde.

202. Salbengeruch und Rauchwerke erquicken das Herz: aber Freundesrath ist lieblicher.

203. Wer den Feigenbaum hütet, ist Früchte davon: wer seinen Herrn tren beschützet; hat Ehre davon

204. Grab und Tod haben nie genug: das Menschenauge auch nicht.

205. Auf deine Schafe habe Acht, und deiner Heerde nimm dich an: die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Ackergeld; du hast auch Zie-

196. Der Faule drehet sich im Bette, wie die
Thür im Angel.

196. Wer im Vorübergehen sich in fremden Ha-
der mischt, der zwickt einen tollen Hund in die Ohren.

197. Wie einer, der heimlich tödtende Pfeile ab-
schießt, so macht's der Falsche mit seinem Nächsten:
er verwundet ihn, und sagt dann: ich habe gescherzt.

198. Wo kein Holz mehr, da erlischt das Feuer:
wenn der Verleumder weg ist, hört der Hader auf.

199. Ein böses Herz mit viel versprechenden Lip-
pen, das ist ein irdener Scherben mit Silberschaum
überzogen.

200. Glaube der lieblichen Stimme des falschen
Herzens nicht; denn es sind sieben Gräuel darin ver-
borgen.

201. Besser von dem Freunde eine Wunde, als
ein Kuß von dem Feinde.

202. Salbengeruch und Rauchwerke erquicken das
Herz: aber Freundesrath ist lieblicher.

203. Wer den Feigenbaum hütet, ißt Früchte da-
von: wer seinen Herrn treu beschützt: hat Ehre davon

204. Grab und Tod haben nie genug: das Men-
schenauge auch nicht.

205. Auf deine Schafe habe Acht, und deiner
Heerde nimm dich an: die Lämmer kleiden dich, und
die Böcke geben dir das Ackergeld; du hast auch Zie-

genmilch genug für die Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Mägde.

206. Der Gottlose flieht davon, wenn ihm auch Niemand nachjagt: der Gerechte ist getrost wie ein junger Löwe.

207. Die Sünden des Landes verursachen viele Menderungen der Fürstenthümer.

208. Besser arm und ehrlich, als reich und zweyherzig.

209. Wer Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

210. Wer sein Ohr wegwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet ist ein Gräuel.

211. Wer Reichthum zusammenwuchert, der sammelt für den Barmherzigen.

212. Wenn die Gerechten in die Höhe kommen, da wird's herrlich: aber wenn die Bösen die Oberhand gewinnen, dann ist das Verderben nahe. — Wenn der Gottlose herrscht, so seufzet das Volk.

213. Wer seine Missethat verbirgt, hat keinen Segen davon: aber wer sie bekennt und verläßt, der wird Barmherzigkeit finden.

214. Wer schnell reich werden will, wird nicht lange von Sünden frey bleiben.

215. Wer im Gerichte auf die Person sieht, wird um ein Stück Brod ein Schelm.

genmilch genug für die Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Mägde.

206. Der Gottlose flieht davon, wenn ihm auch Niemand nachjagt: der Gerechte ist getrost wie ein jünger Löwe.

207. Die Sünden des Lande verursachen viele Aenderungen der Fürstenthümer.

208. Besser arm und ehrlich, als reich und zweyherzig.

209. Wer Schlemmer nähret, schändet seinen Vater.

210. Wer sein Ohr wegwendet, um das Gesetz nicht zu hören, dessen Gebet ist ein Gräuel.

211. Wer Reichthum zusammenwuchert, der sammet für den Barmherzigen.

212. Wenn die Gerechten in die Höhe kommen da wird's herrlich: aber wenn die Bösen die Oberhand gewinnen, dann ist das Verderben nahe. - - Wenn der Gottlose herrscht, so seufzet das Volk.

213. Wer seine Missethat verbirgt, hat keinen Segen davon: aber wer sie bekennt und verläßt, der wird Barmherzigkeit finden.

214. Wer schnell reich werden will, wird nicht lange von Sünden frey bleiben.

215. Wer im Gerichte auf die Person sieht, wird um ein Stück Brod ein Schelm.

216. Wer seinen Nestern etwas nimmt, und spricht: es ist nicht Sünde, der ist ein Gesell des Strassenräubers.

217. Hört der Fürst gerne Lügen an, so werden alle seine Diener Bösewichter.

218. Wer seinem Freunde schmeichelt, leget ihm ein Netz unter die Füße.

219. Ein Knabe, sich selbst überlassen — deckt seine Mutter mit Schande zu.

220. Wer mit Dieben Theil hat, ist seinem Leben feind.

221. Wer fasset den Wind in seine Hände? wer bindet die Wasser wie ein Kleid? wer hat alle Ende der Erde gegründet? wie heißet Er, und wie heißet sein Sohn? (Herr! ich danke Dir! ich weiß es, und Du hast es selbst gesagt. Dein Name ist Vater, und der Name deines Sohnes heißt Jesus Christus.)

222. Gottes Worte sind alle durchgeläutert, und ein Schild denen, die auf Ihn trauen.

223. Es giebt Leute, die Schwerter für Zähne haben, und mit ihren Backenzähnen die Armen im Lande auffressen.

224. Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und seiner Mutter nicht gehorchet, das müssen die Wald-
raben aushacken, und die jungen Adler auffressen.

216. Wer seinen Aeltern etwas nimmt, und spricht: es ist nicht Sünde, der ist ein Gesell des Strassenräubers.

217. Hört der Fürst gerne Augen an, so werden alle seine Diener Bösewichter.

218. Wer seinem Freunde schmeichelt, leget ihm ein Netz unter die Füße.

219. Ein Knabe, sich selbst überlassen — deckt seine Mutter mit Schande zu.

220. Wer mit Dieben Theil hat, ist seinem Leben feind.

221. Wer fasset den Wind in seine Hände? wer bindet die Wasser wie ein Kleid? wer hat alle Ende der Erde gegründet? wie heisset Er, und wie heisset sein Sohn? (*Herr! ich danke Dir! ich weiß es, und Du hast es selbst gesagt. Dein Name ist Vater, und der Name deines Sohnes heißt Jesus Christus.*)

222. Gottes Worte sind alle durchgeläutert, und ein Schild denen, die auf Ihn trauen.

223. Es giebt Leute, die Schwerter für Zähne haben, und mit ihren Backenzähnen die Armen im Lande auffressen.

224. Ein Auge, das seinen Vater verspottet, und seiner Mutter nicht gehorchet, das müßen die Wald-
rab en aushacken, und die jungen Adler auffressen.

225. Druck der Milch giebt Butter,
 Druck der Nase giebt Blut,
 Druck des Zornigen giebt Hader (widerstehet
 dem Bösen nicht. Matth. 5, 39.)

226. Gebt den Königen nicht starke Getränke: sie
 möchten trunken werden, und Geheimnisse offenba-
 ren, und der Gesetze vergessen, und die Rechtsache
 der Armen verdrehen lassen.

227. Gebt Wein den Unglücklichen, daß sie ihn
 trinken, und ihres Elendes darüber vergessen.

228. Leichter ist's den Sturmwind mit dem Fin-
 ger aufhalten, und das fließende Del mit der Hand
 festhalten, als ein zänkisches Weib, (oder einen ehr-
 süchtigen Gelehrten) mit Vernunft in Ordnung bringen.

229. Wer wird ein kraftvolles Weib finden? ihr
 Werth ist fernher, von den äußersten Grenzen. Es
 setzt sein Vertrauen auf sie ihres Mannes Herz. Sie
 sieht sich um nach Wolle und nach Flachß, und ar-
 beitet nach ihrer Hände Lust. Sie ist wie ein Kauf-
 schif, das fernher kommt, und Fülle herbeibringt.
 Bey Nacht steht sie auf, giebt Nahrung den Hausge-
 nossen und Speise den Mägden. Sie besiehet einen
 Acker und kaufet ihn; mit dem Erwerbe ihrer Hände
 pflanzet sie einen Weingarten. Sie kisset und siehet
 das Gedeihen ihres Wirkens, und während der gan-
 zen Nacht erlischet nicht ihre Leuchte. Sie langet
 aus nach dem, was tüchtig ist, mit den Händen er-
 greift sie die Spindel. Sie öffnet dem Armen ihre

225. Druck der Milch giebt Butter,

Druck der Nase giebt Blut,

Druck des Zornigen giebt Hader (*widerstehet dem Bösen nicht.* Matth. 5, 39.)

226. Gebet den Königen nicht starke Getränke: sie möchten trunken werden, und Geheimnisse offenbaren, und der Gesetze vergessen, und die Rechtssache der Armen verdrehen lassen.

227. Gebt Wein den Unglücklichen, daß sie ihn trinken, und ihres Elendes darüber vergessen.

228. Leichter ist's den Sturmwind mit dem Finger aufhalten, und das fließende Oel mit der Hand festhalten, als ein zänkisches Weib, (oder einen ehrsüchtigen Gelehrten) mit Vernunft in Ordnung bringen.

229. Wer wird ein kraftvolle Weib finden? ihr Werth ist fernher, von den äussersten Grenzen. Es setzt sein Vertrauen auf sie ihres Mannes Herz. Sie sieht sich um nach Wolle und nach Flachs, und arbeitet nach ihrer Hände Lust. Sie ist wie ein Kaufschiff, das fernher kommt, und Fülle herbeibringt. Bey Nacht steht sie auf, giebt Nahrung den Hausgenossen und Speise den Mägden. Sie besieht einen Acker und kauft ihn; mit dem Erwerbe ihrer Hände pflanzt sie einen Weingarten. Sie kostet und sieht das Gedeihen ihres Wirkens, und während der ganzen Nacht erlischt nicht ihre Leuchte. Sie langet aus nach dem, was tüchtig ist, mit den Händen ergreift sie die Spindel. Sie öffnet dem Armen ihre

Hand, sie reichet dar dem Dürstigen. Sie fürchtet nicht für die Ibrigen den kalten Schnee, denn ihre Hausgenossen sind gekleidet in doppeltes Gewand. Mit Kraft und Anstand ist sie angethan, und wird sich freuen in den Tagen des Alters. Sie öffnet mit Weisheit ihren Mund, und holde Milde ordnet ihre Rede. Sie sieht sich um nach dem Hausstand', und ist nicht das Brod des Müßigangs. Ihre Kinder sehen vor ihr auf und preisen sie selig; so auch ihr Mann, und lobet sie: viele Töchter waren wohlhabend, aber du übertriffst sie Alle. Anstand mag täuschen, und Schönheit ist eitel, ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.

Aus Jesus Sirachs Sohn.

230. Gottes Wort ist ein Brunn der Weisheit. (Wen dürstet, der komme zu Mir, und trinke; sprach das Wort Gottes in Menschengestalt.)

231. Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

232. Den Herrn fürchten ist Krone der Weisheit.

233. Den Herrn fürchten ist Wurzel der Weisheit; ihre Zweige grünen ewig.

234. Sey kein Löwe in deinem Hause, und kein Wüterich gegen das Gesinde.

235. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf den Herrn gehofft hat? (nicht Einer aus Allen.)

Hand, sie reichet dar dem Dürftigen. Sie fürchtet nicht für die Ihrigen den kalten Schnee, denn ihre Hausgenossen sind gekleidet in doppelten Gewand. Mit Kraft und Anstand ist sie angethan, und wird sich freuen in den Tagen des Alters. Sie öffnet mit Weisheit ihren Mund, und holde Milde ordnet ihre Rede. Sie sieht sich um nach dem Hausstand', und ißt nicht das Brod des Müssigangs. Ihre Kinder stehen vor ihr auf und preisen sie selig; so auch ihr Mann, und lobet sie: viele Tochter waren wohlhabend, aber du übertriffst sie Alle. Anstand mag täuschen, und Schönheit ist eitel, ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.

Aus Jesus Sirachs Sohn.

230. Gottes Wort ist ein Brunn der Weisheit.

(Wen dürstet, der komme zu Mir, und trinke, sprach das Wort Gottes in Menschengestalt.)

231. Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

232. Den Herrn fürchten ist Krone der Weisheit.

233. Den Herrn fürchten ist Wurzel der Weisheit: ihre Zweige gründen ewig.

234. Sey kein Löwe in deinem Hause, und kein Wüterich gegen das Gesinde.

235. Wer ist jemals zu Schanden geworden, der auf den Herrn gehofft hat? *(nicht Einer aus Allen.)*

236. Vatersegen hanet den Kindern Häuser: Mutterfluch reisset sie nieder.

237. Je höher du bist, desto mehr erniedrige dich, und der Herr wird dir gnädig seyn. Denn Er ist der Allerhöchste, und des Allerhöchsten Sohn, da Er in Gottesgestalt war, hat Knechtsgestalt angenommen.

238. Gottes Barmherzigkeit ist so groß, als Er selbst ist.

239. Wer die Gefahr liebt, der geht auch darin zu Grunde.

240. Das Wasser löschet ein brennendes Feuer: Almosen die Sünde.

241. Wende dein Angesicht nicht von dem Armen, daß er nicht etwa über dich klage. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.

242. Sey barmherzig gegen die Waisen, als ihr Vater, und gegen ihre Mutter, als ihr Mann: dann bist du ein Sohn des Allerhöchsten, und Er wird dich lieber haben, als dich deine Mutter hat.

243. Setze dein Vertrauen nicht auf den Reichtum, und denke nicht: ich habe genug für mich.

244. Sey bereit zum Hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich im Antworten nicht.

236. Vatersegen bauet den Kindern Häuser: Mutterfluch reisset sie nieder.
237. Je höher du bist, desto mehr erniedrige dich, und der Herr wird dir gnädig seyn. Denn Er ist der Allerhöchste, und des Allerhöchsten Sohn, da Er in Gottesgestalt war, hat Knechtsgestalt angenommen.
238. Gottes Barmherzigkeit ist so groß, als Er selbst ist.
239. Wer die Gefahr liebt, der geht auch darin zu Grunde.
240. Das Wasser löschet ein brennendes Feuer: Almosen die Sünde.
241. Wende dein Angesicht nicht von dem Armen, daß er nicht etwa über dich klage. Denn der ihn gemacht hat, erhöret sein Gebet, wenn er mit traurigem Herzen über dich klaget.
242. Sey barmherzig gegen die Waisen, als ihr Vater, und gegen ihre Mutter, als ihr Mann: dann bist du ein Sohn des Allerhöchsten, und Er wird dich lieber haben, als dich deine Mutter hat.
243. Setze dein Vertrauen nicht auf den Reichtum, und denke nicht: ich habe genug für mich.
244. Sey bereit zum Hören, und antworte, was recht ist, und übereile dich im Antworten nicht.

245. Ergieb deine Füße in die Fessel der Weisheit, und deinen Hals in ihre Halseisen, und bücke deine Schultern unter ihr Joch, und sperre dich nicht wider ihre Bande; denn ihre Fessel werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrliches Kleid, und ihr Joch eine goldne Krone werden.

246. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

247. Hänge dich nicht an den Pöbel.

248. Wenn du betest, so zweifle nicht.

249. Sey nicht geschwätzig bey den Alten, und wenn du betest, so mache nicht viele Worte. (Denn euer Vater weiß, was ihr bedürftet, ehe ihr Ihn bittet. Matth. 6, 8.)

250. Wenn's dir gleich sauer wird bey deinem Hand- oder Ackerwerk, so laß dich's nicht verdrüßen; denn Gott hat's so geordnet.

251. Einen treuen Knecht, und einen fleißigen Tagelöhner — halt' sie beyde gut.

252. Liebe den Herrn mit ganzer Seele, und ehre seine Priester.

253. Sey nicht zu bequem, die Kranken zu besuchen.

254. Mit dem Schwäger zanke nicht: du trägst Holz zum Feuer.

245. Ergieb deine Füße in die Fessel der Weisheit, und deinen Hals in ihre Halseisen, und bücke deine Schultern unter ihr Joch, und sperre dich nicht wider ihre Bande; denn ihre Fessel werden dir ein starker Schirm, und ihre Halseisen ein herrliches Kleid, und ihr Joch eine goldne Krone werden.

246. Thue nichts Böses, so widerfährt dir nichts Böses.

247. Hänge dich nicht an den Pöbel.

248. Wenn du betest, so zweifle nicht.

249. Sey nicht geschwätzig bey den Alten, und wenn du betest, so mache nicht viele Worte. (*Denn euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe ihr Ihn bittet.* Matth. 6,8 .)

250. Wenn's dir gleich sauer wird bey deinem Hand- oder Ackerwerk, so laß dich's nicht verdrüßen; denn Gott hat's so geordnet.

251. Einen treuen Knecht, und einen fleissigen , Tagelöhner — halt' sie beyde gut.

252. Liebe den Herrn mit ganzer Seele, und ehret seine Priester.

253. Sey nicht zu bequen, die Kranken zu besuchen.

254. Mit dem Schwätzer zanke nicht: du trägst Holz zum Feuer

255. Mit dem Unverständigen scherze nicht: er schimpft.

256. Dem, der sich bessert, rücke seine Sünde nicht auf.

257. Was du dem Mächtigen, als du bist, leibest, das achte für verloren.

258. An Tänzerinnen und Sängerinnen halt' dich nicht: sie möchten dich mit ihren Reizen fangen.

259. Ein neuer Freund ein neuer Wein: laß ihn alt werden — dann wird er dir wohl schmecken.

260. Gaff in der Stadt nicht hin und her, und lauf nicht durch alle Winkel.

261. Suche nicht Umgang mit den Mächtigen, und wenn du mit ihnen umgehen mußt, so denke, du wohnest bey dem Tode, und wandelst unter Stricken, und gehest auf hohen Spitzen.

262. Was thut das irdene Geschirr bey dem eisernen? wenn sie aneinander stoßen, so zerbricht das irdene: darum dränge dich nicht in die Gesellschaft der Mächtigen.

263. Den Meister lobt das Werk: den weisen Fürsten seine Rede.

264. Die Wurzel der Hoffärtigen hat der Herr
Sailers Denksprüche.

255. Mit dem Unverständigen scherze nicht: er schimpft.

256. Dem, der sich bessert, rücke seine Sünde nicht auf.

257. Was du dem Mächtigen, als du bist, leihest, das achte für verloren.

258. An Tänzerinnen und Sängerinnen halt' dich nicht: sie möchten dich mit ihren Reitzen fangen.

259. Ein neuer Freund ein neuer Wein: laß ihn alt werden — dann wird er dir wohl schmecken.

260. Gaff' in der Stadt nicht hin und her, und lauf nicht durch alle Winkel.

261. Suche nicht Umgang mit den Mächtigen, und wenn du mit ihnen umgehen muß, so denke, du wohnest bey dem Tode, und wandelst unter Stricken, und gehest auf hohen Spitzen.

262. Was thut das irdene Geschirr bey dem eisernen? wenn sie aneinander stoßen, so zerbricht das irdene: darum dränge dich nicht in die Gesellschaft der Mächtigen.

263. Den Meister lobt das Werk: den weisen Fürsten seine Rede.

264. Die Wurzel der Hoffärtigen hat der Herr

ausgerottet, und die Demüthigen an ihre Stätte gepflanzet.

265. Wie der Richter, so seine Amtsleute; wie der Rath, so die Stadt.

266. Berachte niemanden wegen seines Aussehens und geringen Ansehens, denn die Biene ist ein kleines Vögelein, und giebt doch die aller süßeste Frucht.

267. Anfang der Hoffart ist — Abfall von Gott.

268. Die Großen im Lande, Richter und Mächtige werden geehrt: aber der Gottesfürchtige ist größer als Alle.

269. Antworte nicht, ehe du hörest: rede nicht drein, ehe der andre ausgeredet hat.

270. Der Reiche thut Unrecht, und trozet noch dazu: der Arme leidet Unrecht, und muß noch dafür danken.

271. Wenn der Gottlose sich zum Frommen gesellet, so macht der Wolf Freundschaft mit dem Schafe.

272. Wenn der Reiche redet, schweigen Alle, und man hebt sein Wort bis in den Himmel hinauf: wenn aber der Arme den Mund aufthut, so heißt es gleich: wer ist der?

273. Thue Gutes dem Freunde vor deinem Ende,

ausgerottet, und die Demüthigen an ihre Stätte gepflanzt.

265. Wie der Richter, so seine Amtleute; wie der Rath, so die Stadt.

266. Verachte niemanden wegen seines Aussehens und geringen Ansehens, denn die Biene ist ein keines Vögelein, und giebt doch die aller süßeste Frucht.

267. Anfang der Hoffart ist — Abfall von Gott.

268. Die Großen im Lande, Richter und Mächtige werden geehrt: aber der Gottesfürchtige ist größer als Alle.

269. Antworte nicht, ehe du hörest: rede nicht drein, ehe der andere ausgeredet hat.

270. Der Reiche thut Unrecht, und trotzet noch dazu: der Arme leidet Unrecht, und muß noch dafür danken.

271. Wenn der Gottlose sich zum Frommen gesellet, so macht der Wolf Freundschaft mit dem Schafe.

272. Wenn der Reiche redet, schweigen Alle, und man hebt sein Wort bis in den Himmel hinauf: wenn aber der Arme den Mund aufthut, so heißt es gleich: wer ist der?

273. Thue Gutes dem Freunde vor deinem Ende,

und reiche dem Armen mit ausgestreckter Hand vor dem Tode. (Denn eine Wurzel alles Uebels ist der Geiz. 1. Tim. 6, 10.)

274. Wohl dem, der auf Gottes Wort Acht hat, und der Weisheit nachgeht, wo sie immer hingehet, und zu ihrem Fenster hineinschauet, und an ihrer Thüre horcht, und Herberge sucht nahe bey ihrem Hause, und seine Hütte an ihrer Wand aufrichtet, und seine Kinder auch unter ihr Dächlein bringt, und unter ihren Lauben wohnet, sicher vor Hitze!

275. Freue dich nicht, daß du viele Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten; denn Ein frommes Kind ist besser, als tausend Gottlose; und besser ist's, gar ohne Kinder sterben, als gottlose hinter lassen.

276. Gott bewahret das Almosen wie mit seinem Siegelring versiegelt, und die Werke der Barmherzigkeit wie seinen Augapfel.

277. Wer wird den Schöpfer im Grabe loben? Darum preise, ihn, so lange du lebest und gesund bist.

278. Wenn der Mensch lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie ein Tropfen im Meere, wie ein Sandkörnchen auf einem Sandbank, so sind seine wenigen Jahre gegen die Ewigkeit. Darum ist Gott so langmüthig gegen sie, und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus.

und reiche dem Armen mit ausgestreckter Hand vor dem Tode. (*Denn eine Wurzel alles Uebels ist der Geiz.* 1. Tim. 6, 10.)

274. Wohl dem, der auf Gottes Wort Acht hat, und der Weisheit nachgeht, wo sie immer hingehet, und zu ihrem Fenster hineinschauet, und an ihrer Thüre horcht, und Herberge sucht nahe bey ihrem Hause, und seine Hütte an ihrer Wand aufrichtet, und seine Kinder auch unter ihr Dächlein bringt, und unter ihren Lauben wohnet, sicher vor Hitze!

275. Freue dich nicht, daß du viele Kinder hast, wenn sie Gott nicht fürchten; denn Ein frommes Kind ist besser, als tausend Gottlose; und besser ist's, gar ohne Kinder sterben, als gottlose hinter lassen.

276. Gott bewahret das Almosen wie mit seinem Siegelring versiegelt, und die Werke der Barmherzigkeit wie seinen Augapfel.

277. Wer wird den Schöpfer im Grabe loben? Darum preise, ihn, so lange du lebest und gesund bist.

278. Wenn der Mensch lange lebt, so lebt er hundert Jahre. Wie ein Tropfen im Meere, wie ein Sandkörnchen auf einem Sandbank, so sind seine wenigen Jahre gegen die Ewigkeit. Darum ist Gott so langmüthig gegen sie, und gießt seine Barmherzigkeit über sie aus.

279. Der Thau kühllet die Hitze, und ein gutes Wort ist besser als ein Geschenk: der Freundliche giebt beides.

280. Es kann vor dem Abende wohl anders werden, als es am Morgen ist. Darum wenn du reich bist, so denke, daß du arm werden kannst.

281. Weib und Wein machen den Weisen zum Thoren.

282. Et: Arbeiter der sich voll säuft, wird nicht reich, und einer, der mit Wenigem nicht haus-halten kann, bekommt immer noch weniger.

283. Die sich an Huren hängen, bekommen Mot-ten und Würmer zum Lohn, und verdorren zum Schrecken der Menschen. (Wohl dem, der's glau-ben kann ehe er's erfährt!)

284. Wenn du etwas Böses hörst, sag' es nicht weiter: schweigen schadet ja nicht.

285. Hört ein Thor etwas, so ist ihm wehe da-hey, wie einer Gebährenden, bis er damit heraus bricht. Eine Rede, die einem Thoren anvertraut ist, schmerzt ihn, wie ein Pfeil, der Jemanden in der Hüfte steckt

286. Arglist ist nicht Weisheit, und Tücke nicht Klugheit, (und Pralerey nicht Tieffinn.)

287. Kleidung, Lachen, Gang offenbaren, was

279. Der Thau kühlet die Hitze, und ein gutes Wort ist besser als ein Geschenk: der Freundliche giebt beydes.

280. Es kann vor dem Abende wohl anders werden, als es am Morgen ist. Darum wenn du reich bist, so denke, daß du arm werden kannst.

281. Weib und Wein machen den Weisen zum Thoren.

282. Ein Arbeiter der sich voll säuft, wird nicht reich, und einer, der mit Wenigem nicht haushalten kann, bekommst immer noch weniger.

283. Die sich an Huren hängen, bekommen Motten und Würmer zum Lohn, und verdorren zum Schrecken der Menschen. (*Wohl dem, der's glauben kann ehe er's erfährt!*)

284. Wenn du etwas Böses hörst, sag' es nicht weiter: schweigen schadet ja nicht.

285. Hört ein Thor etwas, so ist ihm wehe dabey, wie einer Gebährenden, bis er damit herausbricht. Eine Rede, die einem Thoren anvertraut ist, schmerzt ihn, wie ein Pfeil, der Jemanden in der Hüfte steckt.

286. Arglist ist nicht Weisheit, und Tücke nicht Klugheit, (*und Pralerey nicht Tiefsinn.*)

287. Kleidung, Lachen, Gang offenbaren, was

an dem Manne sey, (wie vielmehr das Gesicht,
dieser Spiegel der Seele?)

288. Wer prangt, der verdirbt.

289. Thue nichts ohne Rath, so reuet's dich nicht
nach der That.

290. Mancher kauft anfangs wohlfeil ein: aber
am Ende muß er's theuer bezahlen.

291. Was nützt mir dein Geschenk wenn du mir
mit Einem Auge giebst, und mit sieben Augen siehst,
was du dafür bekommest?

292. Lügen ist ein gar häßlicher Schandfleck an
dem Menschen, und bey ungezogenen Leuten sehr
gemein.

293. Ein Weiser, der sich nicht brauchen läßt, ist
ein vergrabener Schatz. (Wenn man ihn aber nicht
gebrauchen will, so sperret man ihn selbst in
eine alte Kistkammer.)

294. Die Zähne der Sünde sind Schlangenzähne:
sie bringen um. (Leser traue der Schlange
nicht.)

295. Wer sein Haus mit fremdem Gute bauet,
der sammelt sich Steine zum Grabe.

296. Die Rotte der Gottlosen ist ein Hausen

an dem Manne sey, (*wie vielmehr das Gesicht, dieser Spiegel der Seele?*)

288. Wer prangt, der verdirbt.

289. Thue nichts ohne Rath, so reuet's dich nicht nach der That.

290. Mancher kauft anfangs wohlfeil ein: aber am Ende muß er's theuer bezahlen.

291. Was nützt mir dein Geschenk wenn du mir mit Einem Auge giebst, und mit sieben Augen siehst, was du dafür bekommst?

292. Lügen ist ein gar häßlicher Schandfleck an dem Menschen, und bey ungezogenen Leuten sehr gemein.

293. Ein Weiser, der sich nicht brauchen läßt, ist ein vergrabener Schatz. (*Wenn man ihn aber nicht gebrauchen will, so sperret man ihn selbst in eine alte Rüstkammer.*)

294. Die Zähne der Sünde sind Schlangenzähne: sie bringen um. (*Leser traue der Schlange nicht.*)

295. Wer sein Haus mit fremden Gute bauet, der sammelt sich Steine zum Grabe.

296. Die Rotte der Gottlosen ist ein Haufen

Berg: wenn ein Fünklein darein fällt, ist Alles dahin.

297. Die Gottlosen gehen auf einem feinem Pflaster: auf einmal bricht's: da liegen sie in der Hölle.

298. Das Herz des Thoren ist ein rinnender Topf, er kann nichts behalten. Der Thor hat das Herz im Munde, und der Weise den Mund im Herzen. Wer einen Thoren unterrichtet, sückt Scherben zusammen: es will nichts halten. Wer mit einem Thoren redet, redet mit einem Schlafenden.

299. Drey Dinge gefallen Gott und den Menschen wohl: wenn Brüder Eins sind, die Nachbarn sich lieb haben, und Weib und Mann wohl zusammensehen.

300. Erfahrung ist Krone der Alten, und Gottesfurcht ihre Ehre.

301. Wer Gott fürchtet, über den ist Niemand.

302. Keine List über Weiberlist: kein Zorn über Weiberzorn.

303. Ein geschwätziges Weib ist einem stillen Manne was ein Sandweg bergauf — einem Greifen. Ein gutes Weib eine gute Gabe: dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theil.

304. Vor drey Dingen scheut sich mein Herz, und

Werg: wenn ein Fünklein darein fällt, ist Alles dahin.

297. Die Gottlosen gehen auf einem feinem Pflaster: auf einmal bricht's: da liegen sie in der Hölle.

298. Das Herz des Thoren ist ein rinnender Topf, er kann nichts behalten. Der Thor hat das Herz im Munde, und der Weise den Mund im Herzen. Wer einen Thoren unterrichtet, flickt Scherben zusammen: es will nichts halten. Wer mit einem Thoren redet, redet mit einem Schlafenden.

299. Drey Dinge gefallen Gott und den Menschen wohl: wenn Brüder Eins sind, die Nachbarn sich lieb haben. und Weib und Mann wohl zusammensehen.

300. Erfahrung ist Krone der Alten, und Gottesfurcht ihre Ehre.

301. Wer Gott fürchtet, über den ist Niemand.

302. Keine List über Weiberlist: kein Zorn über Weiberzorn.

303. Ein geschwätziges Weib ist einem stillen Manne was ein Sandweg bergauf — einem Greisen. Ein gutes Weib eine gute Gabe: dem Gottesfürchtigen wird sie zu Theil.

304. Vor drey Dingen scheint sich mein Herz, und

vor dem vierten wird mein Angesicht vor Furcht
blaf: Verrätberrey, Aufruhr, unschuldig Blut ver-
gießen: und die Eifersucht des Weibes.

305. Ein Weib, das schweigen kann, ist —
Gottesgabe: ein züchtig Weib ist nicht zu be-
zahlen.

306. Wie die Sonne — Zierde des Himmels,
so ist ein tugendsames Weib — Zierde des Hau-
ses.

307. Zwey Dinge kränken mein Herz, und das
dritte macht mich zornig: wenn der tapfere Soldat
zulezt Hunger leiden muß, und der Rath des Wei-
sen verachtet wird, und der Gerechte von Gott zur
Sünde abfällt.

308. Wie ein Nagel in der Mauer zwischen zwey-
en Steinen steckt, so steckt die Sünde zwischen
Käufer und Verkäufer.

309. Die Vögel gefellen sich zu ihres gleichen
die Wahrheit hält sich zu ihren Freunden, die ihr
gehorsamen.

310. Der Löwe lauret auf den Raub: die Sün-
de auf den Sünder.

311. Wie wenn du einen Vogel aus der Hand
lässest, so ist's wenn du den Freund verlässest: du
fängst ihn nicht wieder; du kannst ihm nicht nach-

vor dem vierten wird mein Angesicht vor Furcht
 blaß: Verrätherrey, Aufruhr, unschuldig Blut ver-
 gießen: und die Eifersucht des Weibes.

305. Ein Weib, das schweigen kann, ist -
 Gottesgabe: ein züchtig Weib ist nicht zu be-
 zahlen.

306. Wie die Sonne — Zierde des Himmels,
 so ist ein tugendsames Weib — Zierde des Hau-
 ses.

307. Zwey Dinge kränken mein Herz, und das
 dritte macht mich zornig: wenn der tapfere Soldat
 zuletzt Hunger leiden muß, und der Rath des Wei-
 sen verachtet wird, und der Gerechte von Gott zur
 Sünde abfällt.

308. Wie ein Nagel in der Mauern zwischen zwey-
 en Steinen steckt, so steckt die Sünde zwischen
 Käufer und Verkäufer.

309. Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen
 die Wahrheit hält sich zu ihren Freunden, die ihr
 gehorsamen.

310. Der Löwe lauret auf den Raub: die Sün-
 de auf den Sünder.

311. Wie wenn du einen Vogel aus der Hand
 lässest, so ist's wenn du den Freund verlässest: du
 fängst ihn nicht wieder; du kannst ihm nicht nach-

laufen: er ist zu ferne — entsprungen wie ein Reh aus dem Neze.

312. Wer den Stein in die Höhe wirft, dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sicht, verwundet sich selbst.

313. Der Mensch ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will um Barmherzigkeit für seine eigne Sünde bitten?

314. Die Geißel machet Striemen: das böse Maul zerschmettert die Beine.

315. Du wägest dein Gold und Silber: warum wägest du nicht auch deine Worte auf der Goldwage?

316. Leih' dem Nächsten, wenn er's braucht — und du, dem's geliehen worden, gib's wieder zurück zur bestimmten Zeit.

317. Mancher küßt die Hand, wenn er borat, und bezahlt mit Fluchen und Schelten, und giebt Schmähworte für Dank.

318. Verlier' dein Geld gerne um deines Bruders willen, und grab's nicht unter einen Stein, wo es verrostet.

319. Lege dein Almosen in den Schoos des Armen, und er wird für dich bitten, daß du vom Un-

glück errettet werdest, und wird für dich streiten —
besser als Schild und Speiß.

320. Es ist genug für dieses Leben, wenn man
Wasser und Brod, Kleid und Haus hat.

321. Wenn der Vater eines wohlgezogenen Kin-
des stirbt, so ist's, als wäre er nicht gestorben;
denn er hat seines gleichen hinterlassen.

322. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie
ein wildes Pferd.

323. Scherze nicht mit deinem Kinde, daß dich
keine Schmerzen überfallen; daß zuletzt nicht deine
Zähne stumpf werden.

324. Was nützt dem Gößen das Opfer? kann
er doch weder essen noch riechen. So ist's mit
dem Reichen auch, wenn ihn Gott mit einer Krank-
heit heimsucht.

325. Eifer und Zorn kürzen das Leben, und Sorge
macht vor der Zeit alt.

326. Der Mäßige begnügt sich am Tische mit
Wenigem: darum darf er in seinem Bette nicht so
feuchen, und schläft sanft bis an den Morgen, und
steht freudig wieder auf. Aber Schlaflosigkeit, Gall-
sucht und Grimmen sind für den Unmäßigen.

327. Sey arbeitsam, so wirst du nicht krank.

328. Der Wein ist erschaffen, daß er den Men-

glück errettet werdest, und wird für dich streiten -
besser als Schild und Speiß.

320. Es ist genug für dieses Leben, wenn man
Wasser und Brod, Kleid und Haus hat.

321. Wenn der Vater eines wohlgezogenen Kin-
des stirbt, so ist's, als wäre er nicht gestorben;
denn er hat seines gleichen hinterlassen.

322. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie
ein wildes Pferd.

323. Scherze nicht mit deinem Kinder, daß dich
keine Schmerzen überfallen; daß zuletzt nicht deine
Zähne stumpf werden.

324. Was nützt dem Götzen daß Opfer? kann
er doch weder essen noch riechen. So ist's mit
dem Reichen auch, wenn ihn Gott mit einer Krank-
heit heimsucht.

325. Eifer und Zorn kürzen das Leben, und Sorge
macht vor der Zeit alt.

326. Der Mäßige begnügt sich am Tische mit
Wenigem: darum darf er in seinem Bette nicht so
keuchen, und schläft sanft bis an den Morgen, und
steht freudig wieder auf. Aber Schlaflosigkeit, Gall-
sucht und Grimmen sind für den Unmäßigen.

327. Sey arbeitsam, so wirst du nicht krank.

328. Der Wein ist erschaffen, daß er den Men-

schen fröhlich mache: zur Nothdurft getrunken, er freuet er Leib und Seele.

329. Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet, so zieret ein Gesang das Mahl.

330. Wer von des Armen Gute dem Herrn opfert, der schlachtet den Sohn vor den Augen des Vaters.

331. Wo kein Zaun ist, da wird das Gut zerstreut. Wo keine Gattin ist, da seufzt der dürftige Mann.

332. Es giebt bloße Namensfreunde, die sagen: ich bin Freund — und sind es nicht.

333. In allen Dingen ruf' den Allerhöchsten an, daß Er dein Thun gelingen lasse.

334. Ehre den Arzt; denn man kann seiner nicht entbehren: der Allerhöchste hat ihn erschaffen.

335. Der Herr läßt die Arzney aus der Erde wachsen: der Kluge verachtet sie nicht.

336. Gott gab die Heilskunde den Menschen, daß er durch ihre wundervollen Kuren verherrlichtet würde.

337. Die Aerzte dürfen wohl auch den Herrn bitten, daß Er durch sie dem Kranken Linderung verschaffe.

338. Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der fällt dem Arzte in die Hände.

schen fröhlich mache: zur Nothdurft getrunken, er freuet er Leib und Seele.

329. Wie ein Rubin in feinem Golde leuchtet,
so zieret ein Gesang das Mahl.

330. Wer von des Armen Gute dem Herrn opfert,
der schlachtet den Sohn vor den Augen des Vaters.

331. Wo kein Zaun ist, da wird das Gut zerstreut.
Wo keine Gattin ist, da seufzt der dürftige Mann.

332. Es giebt bloße Namensfreunde, die sagen:
ich bin Freund — und sind es nicht.

333. In allen Dingen ruf' den Allerhöchsten an,
daß Er dein Thun gelingen lasse.

334. Ehre den Arzt; denn man kann seiner nicht entbehren:
der Allerhöchste hat ihn erschaffen.

335. Der Herr läßt die Arzney aus der Erde wachsen:
der Kluge verachtet sie nicht.

336. Gott gab die Heilskunde den Menschen, daß er durch ihre wundervollen Kuren verherrlicht würde.

337. Die Aerzte dürfen wohl auch den Herrn bitten,
daß Er durch sie dem Kranken Linderung verschaffe.

338. Wer vor seinem Schöpfer sündigt, der fällt dem Arzt in die Hände.

339. Der Segen des Herrn fließt daher, wie ein Strom, und tränket die Erde, wie eine Flut.

340. Die Güter der Gottlosen versiegen, wie ein Bach, und verdrauschen wie der Donner im Regen.

341. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und sich mit Wenigem begnügen kann, der hat ein sanftes, ruhiges Leben — einen Schatz über viele Schätze.

342. Der Gottesfurcht mangelt nichts.

343. Alles, was erschaffen ist, das ist den Guten gut, den Bösen böse.

Aus dem Buche der Weisheit.

344. Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. Gott prüfte sie, und fand sie seiner werth.

345. Die Gerechten werden schimmern, wie wenn Feuerfunken ein Rohrgebüsch durchlaufen. Sie werden die Völker richten, und über Nationen herrschen. Der Herr wird ewig über sie regieren. (Ulsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reiche. Matth. 13, 43.)

346. Wenn der Gerechte auch vom Tode überrascht wird, so ist er doch in Ruhe. Denn nicht das hohe, und nach der Zahl der Jahre berechnete Alter ist das ehrwürdige Alter. Verstand gilt statt grauer Jahre.

339. Der Segen des Herrn fließt daher, wie ein Strom, und tränket die Erde, wie eine Flut.

340. Die Güter der Gottlosen versiegen, wie ein Bach, und verrauschen wie der Donner im Regen.

341. Wer sich mit seiner Arbeit nähret, und sich mit Wenigem begnügen kann, der hat ein sanftes, ruhiges Leben — einen Schatz über viele Schätze.

342. Der Gottesfurcht mangelt nichts.

343. Alles, was erschaffen ist, das ist den Guten gut, den Bösen böse.

Aus dem Buche der Weisheit.

344. Die Seelen der Gerechten sind in Gottes Hand, und keine Qual rührt sie an. Gott prüfte sie, und fand sie seiner werth.

345. Die Gerechten werden schimmern, wie wenn Feuerfunken, ein Rohrgebüsch durchlaufen. Sie werden die Völker richten, und über Nationen herrschen. Der Herr wird ewig über sie regieren. (*Alsdann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reiche.* Matth. 13, 43.)

346. Wenn der Gerechte auch vom Tode überrascht wird, so ist er doch in Ruhe. Denn nicht das hohe, und nach der Zahl der Jahre berechnete Alter ist das ehrwürdige Alter. Verstand gilt statt grauer Jahre.

Seine Seele war Gott gefällig; deswegen zog ihn Gott eilends aus der Mitte des Sündengeschlechtes heraus.

347. Der Geist der Weisheit ist verständig, heilig, einig, mannigfaltig, fein, beredt, behend, unbeschleckt, untrüglich sanft, das Gute liebend, durchdringend, ununterdrückbar gutthätig, leutselig, gültig, beständig, gemäß, sicher, Alles vermögend, Alles vorsehend, alle Geister in sich enthaltend, rein und fein. (Darum ist die Welt für Ihn nicht empfänglich. Job. 14, 17.)

348. Weil ich wußte, daß ich die Lauterkeit des Sinnes bloß von Gott erhalten konnte, (und schon dieß war eine Wirkung der Weisheit, daß ich wußte wessen Gabe sie sey,) so wandte ich mich zum Herrn, und betete von ganzem Herzen zu Ihm.

349. Herr! die Erde ist vor Dir wie das Zünglein der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, das auf die Erde fällt. Du erbarmest Dich Aller, weil Du allmächtig bist, und siehst dem Sünder langmüthig nach, damit er sich bessere. Du liebst Alles, was ist, und haßest nichts von allem dem, was Du erschaffen hast.

Aus dem Prediger.

350. Kein Auge sättigt sich durch den Anblick; kein Ohr durchs Hören.

Seine Seele war Gott gefällig; deßwegen zog ihn Gott eilends aus der Mitte des Sündengeschlechtes heraus.

347. Der Geist der Weisheit ist verständig, heilig, einig, mannigfaltig, fein, beredt, behend, unbeeinflusst, untrüglich sanft, das Gute liebend, durchdringend, ununterdrückbar gutthätig, leutselig, gültig, beständig, gemäß, sicher, Alles vermögend, Alles vorsehend, alle Geister in sich enthaltend, rein und fein. (*Darum ist die Welt für Ihn nicht empfänglich.* Joh. 14, 17.)

348. Weil ich wußte, daß ich die *Lauterkeit* des Sinnes bloß von Gott erhalten konnte, (und schon dieß war eine Wirkung der Weisheit, daß ich wußte wessen Gabe sie sey,) so wandte ich mich zum Herrn, und betete von ganzem Herzen zu Ihm.

349. Herr! die Erde ist vor Dir wie das Zünglein der Wage, und wie ein Tropfen des Morgenthaues, das auf die Erde fällt. Du erbarmest Dich Aller, weil Du allmächtig bist, und siehst dem Sünder langmüthig nach, damit er sich bessere. Du liebst Alles, was ist, und hasset nichts von allem dem, was Du erschaffen hast.

Aus dem Prediger.

350. Kein Auge sättigt sich durch den Anblick; kein Ohr durchs Hören.

351. Je mehr sich Jemand Wissenschaften sammelt, desto mehr Mühe sammelt er sich.

352. Alles hat seine Zeit — es ist eine Zeit zum Reden, eine zum Schweigen.

353. Besser zwey als Einer; denn wenn einer fällt, so hilft der andere wieder auf — und eine dreifache Schnur wird nicht so leicht zerrissen.

354. Süß schmeckt dem Tagwerker sein Schlaf: den Reichen läßt sein Ueberfluß nicht schlafen.

355. Guter Ruf ist lieblicher, als köstlicher Salbengeruch. (Indeß sagte ein anderer Prediger sehr schön: Wenn ich den Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht. Gal. 1. 10.)

356. Sey nicht schnell zum Zorne; denn der Zorn ruht in dem Schooße der Thoren.

357. Gott hat die glücklichen, wie die unglücklichen Tage verfügt, daß der Mensch keine rechtmäßige Ursache finde, über Ihn zu klagen.

358. Kein Gerechter ist auf Erden, der nie einen Fehltritt thut. (Einer durfte fragen: wer kann Mich einer Sünde beschuldigen? Job. 8, 45.)

359. Besser ein lebendiger Hund, als ein todter Löwe.

360. Weisheit ist besser als Waffenrüstung.

351. Jemehr sich Jemand Wissenschaften sammelt, desto mehr Mühe sammelt er sich.
352. Alles hat seine Zeit — es ist eine Zeit zum Reden, eine zum Schweigen.
353. Bessere zwey als Einer; denn wenn einer fällt, so hilft der andere wieder auf — und eine dreyfache Schnur wird nicht so leicht zerrissen.
354. Süß schmeckt dem Tagwerker sein Schlaf: den Reichen läßt sein Ueberfluß nicht schlafen.
355. Guter Ruf ist lieblicher, als köstlicher Salbengeruch. (*Indeß sagte ein anderer Prediger sehr schön: Wenn ich den Menschen gefallen wollte, so wäre ich Christi Diener nicht.* Gal. 1. 10)
356. Sey nicht schnell zum Zorne; denn der Zorn ruht in dem Schooße der Thoren.
357. Gott hat die glücklichen, wie die unglücklichen Tage verfügt, daß der Mensch keine rechtmäßige Ursache finde, über Ihn zu klagen.
358. Kein Gerechter ist auf Erden, der nie einen Fehltritt thut. (*Einer durfte fragen: wer kann Mich einer Sünde beschuldigen?* Joh. 8, 45.)
359. Besser ein lebendiger Hund, als ein todter Löwe.
360. Weisheit ist besser als Waffenrüstung.

361. Wer Gruben gräbt, fällt darein; wer Zäune niederreißt, den heißt die Narter.

362. Fällt der Baum nach Süden oder Norden, wo er hinfällt, dort wird er liegen bleiben.

363. Wie du den Gang des Windes nicht entdeckst, noch die Bildungsweise der Menschenfrucht im Mutterleibe, so weißt du auch Gottes Werke nicht, der von Allem der Schöpfer ist.

364. Denke an deinen Schöpfer in deinen Jugendjahren, ehe die Tage der Trübsal kommen, und die Jahre, zu denen du sprechen wirst: sie gefallen mir nicht.

365. Die Hauptlehre: Fürchte Gott, und halte sein Gebot; denn darinn besteht des Menschen Werth.



361. Wer Gruben gräbt, fällt darein; wer Zäune niederreißt, den beißt die Natter.

362. Fällt der Baum nach Süden oder Norden, wo er hinfällt, dort wird er liegen bleiben.

363. Wie du den Gang des Windes nicht entdeckest, noch die Bildungsweise der Menschenfrucht im Mutterleibe, so weißt du auch Gottes Werke nicht, der von Allem der Schöpfer ist.

364. Denke an deinen Schöpfer in deinen Jugendjahren, ehe die Tage der Trübsal kommen, und die Jahre, zu denen du sprechen wirst: sie gefallen mir nicht.

365. Die Hauptlehre: Fürchte Gott, und halte sein Gebot; denn darinn besteht des Menschen Werth.

Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Kotzwil sind zu haben:

Sallers, J. M., (jetzt Bischof zu Germaniaopolis und Coadjutor zu Regensburg etc.) Lese- und Gebetbuch für katholische Christen. Sechs Bde. Vierte verbesserte und stark vermehrte Auflage. Auf fein Postpapier 7 fl. 48 kr.; auf fein Velin-Druckpapier 6 fl. 24 kr.; auf fein Druckpapier 4 fl. 48 kr.

Dieses Lese- und Gebetbuch bedarf keiner Empfehlung, sondern nur der Anzeige, daß es jetzt wieder zu haben ist, und der Bemerkung, daß die etwaigen Verbesserungen und die 2 bis 3 Bogen starke Vermehrung eines jeden Bandes dieser Ausgabe den Schriften des nämlichen Hochwürdigsten Herrn Verfassers, namentlich dem christlichen Monate zu verdanken sind. Die Kupfer dazu hat die Meisterhand des rühmlichst bekannten Professor Schuler in Freiburg geliefert. Jeder Leser wird der Verlagshandlung das Zeugniß geben, daß keine Unkosten gespart wurden, um die äussere Eleganz des Buches mit dem anerkannten innern Werthe in Einklang zu bringen.

Huber, Dr. Fr., Handbuch der christkatholischen Religion, für das erwachsene christkatholische Volk. Ein von dem bischöfl. Ordinariate zu Konstanz gekrönte Preisschrift 8. 2te wohlfeilere Ausgabe. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 kr.

Diesem Werk ist der vor Sr. Hoheit dem Herrn Fürstprimas für das zweckmässigste Handbuch der Religion zum Gebrauch der Erwachsenen in den christlichen Gemeinden ausgesetzte Preis aus dem Grunde zugesprochen worden, weil sich dasselbe sowohl durch Vollständigkeit und Gründlichkeit des Inhalts, als durch die Popularität und Klar-

Im Verlage der Herder'schen Buchhandlung in Rotweil sind zu haben:

Sailers, J. M., (jetzt Bischof zu Germa-
nikopolis und Coadjutor zu Regens-
burg ec.) *Lese-, und Gebetbuch* für
katholische Christen. Sechs Bde. Vierte
verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Auf sein Postpapier 7 fl. 48 kr ; auf
kein Velin-Druckpapier 6 fl. 24 kr.; auf
sein Druckpapier 4 fl. 48. kr.

Dieses Lese- und Gebetbuch bedarf keiner Empfehlung,
sondern nur der Anzige, daß es jetzt wieder zu haben ist,
und der Bemerkung, daß die etwaigen Verbesserungen und
die 2 bis 3 Bogen starke Vermehrung eines jeden Bänd-
chens dieser Ausgabe den Schriften des nämlichen Hoch-
würdigsten Herrn Verfassers, namentlich dem christlichen
Monate zu verdanken sind Die Kupfer dazu hat die Mei-
sterhand des rühmlichst bekannten Professor *Schuler* in
Freiburg geliefert. Jeder Leser wird der Verlagshandlung
das Zeugniß geben, daß keine Unkosten gespart wurden,
um die äussere Eleganz des Buches mit dem anerkannten
innern Werthe in Einklang zu bringen.

Huber, Dr. Fr., *Handbuch* der christ-
katholischen Religion, für das erwachsene
christkatholische Volk. Ein von dem bi-
schöfl. Ordinariate zu Konstanz gekrönte
Preisschrift 8. 2te wohlfeilere Ausgabe.
1 Thlr. oder 1fl. ,30 kr.

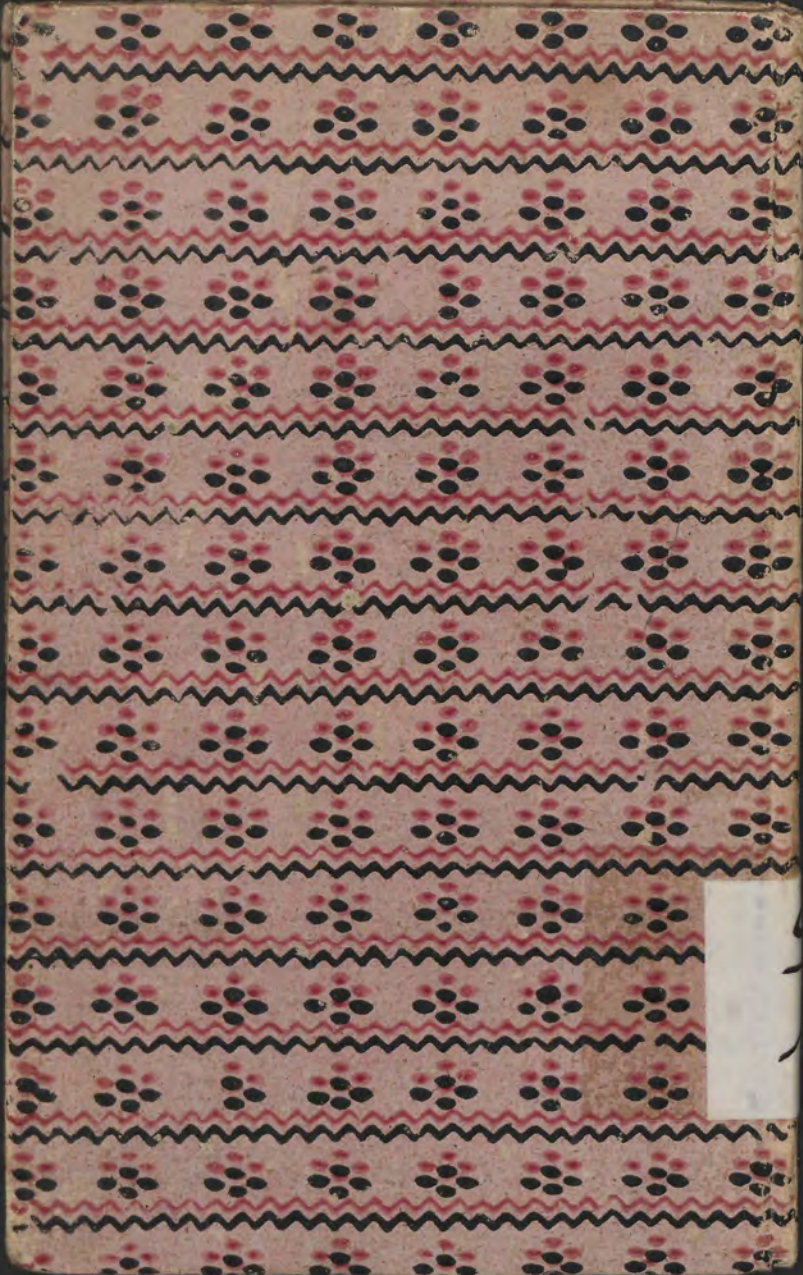
Diesem Werk ist der von Sr. Hoheit dem Herrn Fürst-
primas für das zweckmäßigste Handbuch der Religion zum
Gebrauch der Erwachsenen in den christlichen Gemeinden
ausgesetzte Preis aus dem Grunde zugesprochen worden,
weil sich dasselbe sowohl durch Vollständigkeit und Gründ-
lichkeit des Inhalts, als durch die Popularität und Klar-

heit auszeichnet, womit die wichtigsten Wahrheiten darin dargestellt, entwickelt und bewiesen sind. Der Gang, den der Verf. in der Bearbeitung gewählt hat, folgt durchgehends der Natur des menschlichen Erkenntnißvermögens, welches stets vom Leichtern zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Niedern zum Höhern fortschreitet. Der Verf. fängt nemlich damit an, dem Menschen den Menschen, und zwar zuerst den sinnlichen, dann den geistigen zu offenbaren. Hiernächst macht er ihn mit dem sichtbaren Schauplatz, der ihn umgiebt, bekannt, und von der sittlichen und physischen Ordnung des Weltalls leitet er den Menschen zu der Idee des Schöpfers empor. Nachdem er die Vorstellung von dem unendlichen Wesen aus der äussern Natur und dem innern Bewußtseyn der Seele entwickelt hat, führt er auf den höhern Standpunkt der Offenbarungen Gottes, deren Zusammenhang mit der Naturreligion er vortreflich darstellt. Die Popularität anstatt sich auf die Formen der Sprachen zu beschränken, zeigt sich vorzüglich in der Auswahl der Beweise und Beispiele, die aus dem Kreise der Fassungskraft und Erfahrung auch der niedergebildeten Klasse entlehnet sind, und den gesunden Menschenverstand in Anspruch nehmen. Mit seltenem Glück hat er darnach gerungen, durch Vereinigung der Gründlichkeit und Faßlichkeit das Bedürfniß des Verstandes und des Herzens in gleichem Maße zu befriedigen, auch das Abstracte für den Ungelehrten, im Denken wenig Geübten interessant zu machen, und bei allen Gegenständen des religiösen und sittlichen Unterrichts dasjenige lehrreich hervorzuheben, was für den Menschen, als solchen in seinen verschiedenen Verhältnissen von praktischer Wichtigkeit ist. Sein Werk empfiehlt sich durch diese bedeutenden Vorzüge als vollständiges Handbuch des sittlich religiösen Unterrichts gleich sehr zum Gebrauch des Katecheten, und der Erwachsenen aus dem Volke. Der Katechet erhält in diesem Handbuch die schönste Anleitung und den reichhaltigsten Stoff zum zweckmäßigsten Vortrag der höhern Religionswahrheiten. Für die oberste Klasse der Jugend, und den Erwachsenen, welche die Katechesen nicht mehr besuchen, läßt sich dasselbe zum treuen Gefährten an, um ihnen in ihrem durch häusliche Sorgen zerstreuten Leben das in frühern Jahren Erlernte lebhaft in die Seele zurück zu rufen und zur klaren Ansicht zu erheitern.

Die erste Auflage davon ist schon seit 6 Jahren vergriffen. — Die starke Nachfrage darnach von allen Seiten, läßt hoffen, daß die 2te wohlfeilere Ausgabe die nämliche gute Aufnahme finden werde.

heit auszeichnet, womit die wichtigsten Wahrheiten darin dargestellt, entwickelt und bewiesen sind. Der Gang, den der Verf. in der Bearbeitung gewählt hat, folgt durchgehends der Natur des menschlichen Erkenntnißvermögens, welches stets vom Leichtern zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Niedern zum Höhern fortschreitet. Der Verf. fängt nemlich damit an, dem Menschen den Menschen und zwar zuerst den sinnlichen, dann den geistbaren Schauplatz, der ihn umgiebt, bekannt, und von der sittlichen und physischen Ordnung des Weltalls leitet er den Menschen zu der Idee des Schöpfers empor. Nachdem er die Vorstellung von dem unendlichen Wesen aus der äussern Natur und dem innern Bewußtseyn der Seele entwickelt hat, führt er auf den höhern Standpunkt der Offenbarungen Gottes deren Zusammenhang mit der Naturreligion er vortrefflich darstellt. Die Popularität anstatt sich auf die Formen der Sprachen zu beschränken, zeigt sich vorzüglich in der Auswahl der Beweise und Beispiele, die aus dem Kreise der Fassungskraft und Erfahrung auch der niedergebildeten Klasse entlehnet sind, und den gesunden Menschenverstand in Anspruch nehmen. Mit seltenem Glück hat er darnach gerungen, durch Vereinigung der Gründlichkeit und Faßlichkeit das Bedürfniß des Verstandes und des Herzens in gleichem Maaße zu befriedigen, auch das Abstrakte für den Ungelehrten, im Denken wenig Geübten interessant zu machen, und bey allen Gegenständen des religiösen und sittlichen Unterrichts dasjenige lehrreich hervorzuheben, was für den Menschen, als solchen in seinen verschiedenen Verhältnissen von praktischer Wichtigkeit ist. Sein Werk empfiehlt sich durch diese bedeutenden Vorzüge als vollständiges Handbuch des sittlich religiösen Unterrichts gleich sehr zum Gebrauch des Katecheten und der Erwachsenen aus dem Volke. Der Katechet erhält in diesem Handbuch die schönste Anleitung und den reichhaltigsten Stoff zum zweckmäßigsten Vortrag der höhern Religionswahrheiten. Für die oberste Klasse der Tugend, und den Erwachsenen, welche die Katechesen nicht mehr besuchen biethet sich dasselbe zum treuen Gefährten an, um ihnen in ihrem durch häusliche Sorgen zerstreuten Leben das in frühern Jahren Erlernte lebhaft in die Seele zurück zu rufen und zur klaren Ansicht zu erheitern. Die erste Auflage davon ist schon sei 6 Jahren vergriffen. — Die starke Nachfrage darnach von allen Seiten, läßt hoffen, daß die 2te wohlfeilere Ausgabe die nämliche gute Ausnahme finden werde.

14



glück errettet werdest, und wird für dich streiten —
besser als Schild und Speiß.

320. Es ist genug für dieses Leben, wenn man
Wasser und Brod, Kleid und Haus hat.

321. Wenn der Vater eines wohlgezogenen Kin-
des stirbt, so is's, als wäre er nicht gestorben;
denn er hat seines gleichen hinterlassen.

322. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie
ein wildes Pferd.

323. Scherze nicht mit deinem Kinde, daß dich
keine Schmerzen überfallen; daß zuletzt nicht deine
Zähne stumpf werden.

324. Was nützt dem Bößen das Opfer? kann
er doch weder essen noch riechen. So is's mit
dem Reichen auch, wenn ihn Gott mit einer Krank-
heit heimsucht.

325. Eifer und Zorn kürzen das Leben, und Sorge
macht vor der Zeit alt.

326. Der Mäßige begnügt sich am Tische mit
Wenigem: darum darf er in seinem Bette nicht so
feuchen, und schläft sanft bis an den Morgen, und
steht freudig wieder auf. Aber Schlaflosigkeit, Gall-
sucht und Stimmen sind für den Unmäßigen.

327. Sey arbeitsam, so wirst du nicht krank.

328. Der Wein ist erschaffen, daß er den Men-



glück errettet werdest, und wird für dich streiten
besser als Schild und Spieß.

320. Es ist genug für dieses Leben, wenn man
Wasser und Brod, Kleid und Haus hat.

321. Wenn der Vater eines wohlgezogenen Kin-
des stirbt, so ist's, als wäre er nicht gestorben:
denn er hat seines gleichen hinterlassen.

322. Ein verwöhntes Kind wird muthwillig, wie
ein wildes Pferd.

323. Scherze nicht mit deinem Kinder, daß dich
keine Schmerzen überfallen; daß zuletzt nicht deine
Zähne stumpf werden.

324. Was nützt dem Götzen daß Opfer? kann
er doch weder essen noch Rriechen. So ists mit
dem Reichen auch, wenn ihn Gott mit einer Krank-
heit heimsucht.

325. Eifer und Zorn kürzen das Leben, und Sorge
macht vor der Zeit alt.

326. Der Mäßige begnügt sich an Tische mit
Wenigem: darum darf er in seinem Bette nicht so
keuchen, und schläft sanft bis an den Morgen, und
steht freudig wieder auf. Aber Schlaflosigkeit, Gall-
sucht und Grimmen sind für den Unmäßigen.

327. Sey arbeitsam, so wirst du nicht krank.

328. Der Wein ist erschaffen, daß er den Men-

O

6

2

O

2